



19
-
28
MAI

Programm

MOZART
FEST



Stadt Augsburg

Programmübersicht

FREITAG, 19. MAI

TEATRO D'AMORE

19.30 Uhr
Parktheater im Kurhaus Göggingen

*L'Arpeggiata, Céline Scheen,
Vincenzo Capezzuto, Christina Pluhar*

SAMSTAG, 20. MAI

MOZARTPICNIC MIT CHRISTINA PLUHAR

10 Uhr, Café PICNIC

MOZARTPICNIC MIT REINHARD GOEBEL UND BENJAMIN APPL

17.30 Uhr, Café PICNIC

FROM HAMBURG WITH LOVE

19.30 Uhr, Ev. St. Ulrich Augsburg

*Sarah Wegener, Jan Kobow, Benjamin Appl,
Raimund Nolte, Das Vokalprojekt, Bayerische
Kammerphilharmonie, Reinhard Goebel*

JAZZ-GIPFEL. WOLLNY & PEIRANI

22.30 Uhr
H2 - Zentrum für Gegenwartskunst

Michael Wollny, Vincent Peirani

SONNTAG, 21. MAI

GOTTESDIENST IN ST. GEORG

10 Uhr, St. Georg

Mozartchor Augsburg

WOHIN? WO SOLL ICH HIN?

19.30 Uhr, Kleiner Goldener Saal

Nuria Rial, La Stagione Frankfurt, Michael Schneider

MONTAG, 22. MAI

MEISTERKURS GESANG

ab 10 Uhr, Festsaal im Schaezlerpalais

Nuria Rial

LIEBE UND SCHMERZ. EIN LIEDERABEND

19.30 Uhr, Festsaal im Schaezlerpalais

Sibylla Rubens, Christoph Hammer

DIENSTAG, 23. MAI

„NICHTS ALS HÄNDL UND BACH“

19.30 Uhr, Kleiner Goldener Saal

NeoBarock

MITTWOCH, 24. MAI

FESTIVAL DER ARD-PREISTRÄGER

19.30 Uhr, Kleiner Goldener Saal

Aris Quartett, Agnès Clément, Daniela Koch

RETROSPEKTIVE

22 Uhr, Staatsgalerie in der Katharinenkirche

Ensemble SoundLeaks

DONNERSTAG, 25. MAI (CHRISTI HIMMELFAHRT)

GOTTESDIENST IN DER DOMINIKANERKIRCHE HEILIG KREUZ

10 Uhr, Dominikanerkirche Heilig Kreuz

Musica Suevica Chor Augsburg

CD-PRÄSENTATIONSKONZERT

14.30 Uhr

Rokokosaal der Regierung von Schwaben

Sarah Christian, Lilit Grigoryan

KLAVIERTRIOSPUREN

19.30 Uhr, Kleiner Goldener Saal

Sarah Christian, Maximilian Hornung, Fabian Müller

FREITAG, 26. MAI

STREICHQUINTETTSPUREN

19.30 Uhr, Kleiner Goldener Saal

*Sarah Christian, Antje Weithaas, Jano Lisboa,
Nils Mönkemeyer, Maximilian Hornung*

SAMSTAG, 27. MAI

MOZARTPICNIC MIT MARTIN LEHMANN UND DR. DORIS SPERBER-HARTMANN

15.30 Uhr, Café PICNIC

„WOHL DEM, DER DEN HERREN FÜRCHTET“ – SCHÄTZE LUTHERISCHER MUSIK

19:30 Uhr, Basilika St. Ulrich und Afra

*Windsbacher Knabenchor, Ensemble Wunderkammer,
Martin Lehmann*

CELLOCLUBBING@ MAHAGONI BAR

Einlass ab 22.30 Uhr, Mahagoni Bar

*Maximilian Hornung, Samuel Lutzker,
Jan Mischlich-Andresen, Jaka Stadler,
Julian Maier-Hauff*

SONNTAG, 28. MAI

GOTTESDIENST IN ST. GEORG

10 Uhr, St. Georg

*Konzertchor Augustana der Sing- und
Musikschule Mozartstadt Augsburg zum
230. Todestag von Leopold Mozart*

MOZARTPICNIC MIT STEVEN ISSERLIS

11 Uhr, Café PICNIC

MOZART & STRAUSS RELOADED

19.30 Uhr, Kongress am Park

*Steven Isserlis, Ziyu Shen, Alexander Sitkovetsky,
Georgy Kovalev, Augsburger Philharmoniker,
GMD Domonkos Héja*

MOZART FEST

Programm

SPURENSUCHE - TRACKING MOZART

Mozart zwischen Monteverdi und Moderne

 DEUTSCHES
MOZARTFEST

 Deutsche
Mozart
Gesellschaft

Partner des Deutschen Mozartfests

 Stadtparkasse
Augsburg

www.mozartstadt.de

Hier leben heißt hier Kunde sein.

Unser Wasserkraftwerk am Hochablass versorgt 4.000 Haushalte mit regionaler, regenerativer Energie.

100%
unseres Ge-
fließen in die
Region
zu-

Wir setzen die Energiewende um, hier vor Ort. Das geht nur gemeinsam mit unseren Kunden von Energie, Wasser und Verkehr.
Danke, dass Sie unser Kunde sind.

Von hier. Für uns.


Energie Wasser Verkehr

Sehr geehrte Festivalbesucher,

dass es vielen Musikfreunden aus einem über-regionalen Umkreis zur Gewohnheit geworden ist, sich im Mai in Augsburg zu treffen, um das Deutsche Mozartfest mitzuerleben, empfinden wir als ein großes Kompliment an unsere Stadt. Zugleich bestätigt es unser Anliegen, in Augsburg nicht nur die Weltspitze der Klassikszene auf die Bühne zu bringen, sondern außerdem mit einem inhaltlich spannenden Festivalthema das Verständnis für die Musik, ihre Urheber und ihre Zeit zu schärfen.

Das diesjährige Deutsche Mozartfest lädt ein, per Spurensuche die vielfältigen Bezüge und Verflechtungen zwischen verschiedenen Epochen aufzudecken. Vor allem im Gedanken an den Namensgeber des Festivals, Wolfgang Amadé Mozart, folgen wir dieser Einladung gerne. Denn seine Meisterwerke gelten zwar zu Recht als einzigartig, aber auch sie sind nicht über Nacht und aus dem Nichts entstanden.

Sie zwischen vielen anderen musikalischen Schätzen der Epochen zu wissen und Querverbindungen zu ihnen zu erleben, wird besonders in einer historisch reichen Stadt wie Augsburg ein nachhaltiges Vergnügen sein.

Viermal war Martin Luther hier zu Gast, Leopold Mozart ist hier aufgewachsen, sein Sohn Wolfgang sowie Johann Wolfgang von Goethe machten hier Station, die in Augsburg gefertigten Stein'schen Hammerflügel waren ein europaweiter Exportschlager. Und - mit Blick auf die Gegenwart - auch Jazz und zeitgenössische Musik, die bei der Spurensuche ihren Brückenschlag zu Mozart finden, haben heute hier ein Zuhause. Das Deutsche Mozartfest macht Augsburg zudem für zehn Tage zu einem Treffpunkt hochkarätiger, kreativer Künstler und enthusiastischer Musikfreunde. Besser lässt sich die Kultur der Zeitläufe - des Gestern, des Heute und der Vorgeschmack auf das Morgen - nicht genießen.

Wir wünschen der ersten Festivalausgabe des neuen künstlerischen Leiters Simon Pickel einen guten Verlauf und Ihnen, liebes Publikum, bereichernde Eindrücke und Erlebnisse.



DR. KURT GRIBL

Oberbürgermeister der Stadt Augsburg



THOMAS WEITZEL

Kulturreferent der Stadt Augsburg

Unsere Konzertreihen

SCHWERPUNKT REFORMATION

Einen besonderen Schwerpunkt beim Deutschen Mozartfest 2017 bildet das Reformationsjubiläum. Zwei Konzerte thematisieren regionale und musikgeschichtliche Aspekte der Reformation: Zum einen steht die Rolle Augsburgs in der Reformationsgeschichte im Mittelpunkt und welche bundesweit bedeutenden Entscheidungen in der Fuggerstadt getroffen wurden. Zum anderen spürt das Mozartfest den Ursprüngen der protestantischen Kirchenmusik in Franken und deren Auswirkungen auf eine konfessionell paritätische Stadt wie Augsburg nach. Das erscheint nur auf den ersten Blick ganz unmozartisch, denn Mozart war ein Meister im Aufnehmen und Verarbeiten von Spuren aller Art – um diese dann selbst für die Nachwelt zu legen.

DIE KONZERTE

Samstag, 20. Mai 2017: **From Hamburg with Love** S. 20

Samstag, 27. Mai 2017: **Wohl dem, der den Herren fürchtet – Schätze lutherischer Musik** S. 58

FREISTIL

Das Festival im Festival. Sarah Christian und Maximilian Hornung führen die erfolgreiche „Carte blanche“ aus dem Jahr 2015 nun als eigenständige Konzertreihe fort. Das Konzept bleibt dabei gleich: Herausragende Musikerinnen und Musiker, die unkonventionelles Programm jung und wild interpretieren und dabei die unbändige Freude am gemeinsamen Musizieren in den Mittelpunkt stellen. Freistil eben.

DIE KONZERTE

Donnerstag, 25. Mai 2017: **Klaviertriospuren** S. 50 / Freitag, 26. Mai 2017: **Streichquintettspuren** S. 54

Samstag, 27. Mai 2017: **CelloClubbing@Mahagoni Bar** S. 63

NACHTMUSIK!

Wenn die Sonne untergegangen ist, ist es Zeit für ungewöhnliche Konzerte an ungewöhnlichen Orten. Dann bekommen der Jazz, die zeitgenössische Musik und die Clubmusik Raum zur Entfaltung und das Mozartfest ist zu Gast in Museen und einer Discothek. Die Spuren, die Mozart für die Nachwelt gelegt hat, hören nicht mit der Romantik auf, sondern finden sich in vielen zeitgenössischen und populären Musikformen wieder. Ohren und Augen auf!

DIE KONZERTE

Samstag, 20. Mai: **Jazz-Gipfeltreffen** S. 25 / Mittwoch, 24. Mai: **Retrospektive –**

Mozart & co. recomposed S. 44 / Samstag, 27. Mai: **CelloClubbing@Mahagoni Bar** S. 63

Interview

WARUM EIGENTLICH EIN FESTIVALTHEMA?

Eine Spurensuche mit dem künstlerischen Leiter Simon Pickel VON ANGELIKA MAN

Augsburg ist durch sein gewaltiges kulturelles Erbe so vieles – Brechtstadt, Friedensstadt, Fuggerstadt, Mozartstadt. Wie ist Deine Herangehensweise als Kulturverantwortlicher, mit den kulturellen Spuren möglichst lustvoll umzugehen?

Als „Festivalmacher“ stehe ich vor derselben Aufgabe, wie viele meiner KollegInnen überall auf der Welt: Wir müssen nicht in erster Linie das Erbe sichern, denn das nimmt uns keiner, sondern wir müssen das Publikum für dieses Erbe erhalten und erweitern. In Augsburg mag dies ganz besonders zutreffen und für eine 300.000 Einwohner-Stadt hat Augsburg ein enormes Kulturprogramm zu bieten. Augsburg hat viel, worauf man stolz sein kann – das dürfen die Augsburger ein bisschen mehr ausleben. Man muss nicht nach München oder Salzburg, um große Kultur zu erleben, man hat sie vor der Haustüre. Die großen Künstler kommen nach Augsburg, weil der hiesige Markt und die Stadt sehr attraktiv sind. Nicht zuletzt auch, weil sich ohnehin so viel in München konzentriert. Aber zurück zum Publikum. Augsburg hat ein großes

Potential, wenn es um ein junges Kulturpublikum geht. Man muss die Leute nur erreichen. Deshalb ist es wichtig, in Bewegung zu sein: Zugangshürden abzubauen, neue Formate auszuprobieren und auch mal aus dem Kleinen Goldenen Saal herauszugehen. Dabei darf man aber das, was man eigentlich tut, nämlich ein klassisches Musikfestival organisieren, nicht vernachlässigen oder gar aufgeben. Nur moderne Formate, nur ausgefallene Konzerte sind auch nicht die Lösung, es braucht eine gesunde Mischung. Wenn man es schafft, dem potentiellen Konzertbesucher in seiner „Alltagsumgebung“ zu begegnen und zu zeigen, dass Mozart nicht „beißt“, dann kauft er sich vielleicht auch ein Konzertticket für ein rein klassisches Konzert. Das bieten wir insbesondere bei unserem jährlichen Mozartfeschtle im Februar an, aber eben auch beim Mozartfest selbst.

Warum eigentlich ein Festivalthema? Ist es nicht viel leichter, ein Programm ohne einen inhaltlichen Kern zu machen, zu dem alle Veranstaltungen Bezug nehmen müssen?

Natürlich ist es leichter, sich einfach eine Auswahl an Konzerten zusammenzustellen mit Künstlern, die gerade verfügbar sind und dann das Label Mozart draufzukleben. Aber das ist nicht mein Verständnis von einem Festival und schon gar nicht von einem Festival in einer Stadt, die so eng mit der Familie Mozart verbunden ist. Mozart spielen kann jeder, aber ich möchte mit meinem Festival auch tiefer gehen und Zusammenhänge aufzeigen, die das Verständnis für Mozarts Musik erweitern. Denn die Genialität von Mozarts Musik besteht ja gerade darin, dass sie so vielschichtig ist und so viele Facetten hat. Wenn mein Programm etwas dazu beiträgt, dass man Mozart besser versteht und nicht einfach nur als schöne Musik empfindet, dann ist das sehr viel wert. Und darin sehe ich meine Aufgabe.

Was hat Dich zu gerade diesem Thema inspiriert, nach Mozarts Spuren zu suchen?

Auf das Thema „Spurensuche“ kam ich zunächst durch den 450. Geburtstag Claudio Monteverdis, den wir in diesem Jahr feiern. Monteverdis Musik schätze ich unheimlich, denn sie hat bis heute eine Zeitlosigkeit bewahrt, die sonst vielleicht nur noch bei Bach zu finden ist. Um den Bogen von Monteverdi zu Mozart zu schlagen, stand für mich die Überlegung im Raum, woher Mozarts Art zu komponieren eigentlich kommt, wovon er gelernt hat und woraus sich die Gattungen entwickelt haben, die Mozart zur Vollendung geführt hat und da landen wir sehr schnell bei Monteverdis berühmter „seconda pratica“. Mozart hat aber auch selbst viele Spuren gelegt, die bis heute verfolgt werden. Er galt und gilt für viele Komponisten nach ihm als das Non-plus-ultra, als strahlendes und vielleicht unerreichbares Vorbild. Neben den „üblichen Verdächtigen“ wie Mendelssohn und Brahms sind auch neueste Spuren Teil des diesjährigen Programms: Volker Nickel hat für das Mozartfest 2017 ein Auftragswerk geschrieben, das im Rahmen des Festivals uraufgeführt wird.

Welche Festivalthemen wird es in Zukunft geben?

Ich bevorzuge thematische Vorgaben, die nicht eindimensional sind, die mich in dem, was ich programmatisch zusammenstellen kann, nicht unnötig einschränken. Das darf man aber nicht mit Beliebigkeit verwechseln. Als Musikwissenschaftler sehe ich das ein bisschen als Forschungsreise. Je breiter ich meine Themen fasse, umso vielschichtiger kann ich den jeweiligen Grundgedanken vermitteln. An Ideen für die nächsten Jahre mangelt es nicht, im kommenden Jahr wird beispielsweise im Mittelpunkt stehen, welche Verbindungen zwischen Mozarts Musik, Musik generell und verschiedenen Aspekten weltlicher und geistlicher Macht bestehen. Sehr gerne möchte ich aber auch einmal in den hohen Norden gehen und Mozarts „Pendants“ in der skandinavischen Musik erforschen. Dafür ist dann nach dem großen Leopold Jubiläum 2019 vielleicht Zeit.

In „Deinem“ Mozartfest ist sehr viel Alte Musik zu hören – von insgesamt 13 Konzerten sind sechs ganz der Musik vor 1800 gewidmet. Zwei Programme – das Eröffnungskonzert und der Auftritt des Windsbacher Knabenchors bestehen sogar nur aus Renaissance-Kompositionen. Warum hast Du gerade diesen Schwerpunkt gesetzt?

Zuerst einmal ist Mozart natürlich selbst Teil der sogenannten Alten Musik, seine Musik gehört zum Repertoire der historisch informierten Aufführungspraxis. Dass bei einem Mozartfest ein Großteil der Musik vor 1800 gewidmet ist, liegt also auf der Hand. Wenn wir uns in diesem Jahr auf Spurensuche begeben und die Ursprünge bei Monteverdi suchen, so müssen wir die Musik dieser Zeit intensiv unter die Lupe nehmen, damit wir wissen, was überhaupt der Ausgangspunkt unserer Suche ist.

Beim Konzert der Windsbacher steht natürlich das Reformationsjubiläum im Mittelpunkt. Als sich Nürnberg 1525 als erste Reichsstadt zur Reformation bekannte, standen die Kirchenmusiker vor der Aufgabe, plötzlich eine ganz neue Kirchenmusik produzieren zu müssen. Das ist eigentlich auch eine Art „seconda pratica“ und auch hier kann man sich ganz wunderbar auf Spurensuche begeben, die sich im Übrigen auch bis Mozart fortführen lässt, der ja insbesondere von Johann Sebastian Bach sehr viel gelernt hat. Aber auch die Geschichte Augsburgs selbst spielt hier eine Rolle. Augsburg hat als paritätische Stadt sowohl die Entwicklungen der katholischen als auch der protestantischen Kirchenmusik erlebt. Und mit Hans Leo Haßler ist ein reformatorischer Komponist aus Nürnberg nach Augsburg gekommen und hat sich hier als Organist der (katholischen) Fugger einen Namen gemacht. So strikt wurden die Konfessionsgrenzen in der Musik also anscheinend nicht gezogen.

Die musikalische Zeit nach Mozart kommt natürlich auch ausführlich aufs Podium mit Beethoven, Brahms, Mendelssohn, Debussy, Strauss und etlichen mehr. Dass alle „kunstmusikalischen“ Komponisten auf direkte oder indirekte Weise von Mozart beeinflusst sind, liegt auf der Hand – schon allein, wenn es um die Auseinandersetzung mit den zentralen Gattungen wie Sinfonie, Konzert oder Kammermusik (natürlich auch Oper, wobei die in unserem Festival keine Rolle spielt) geht.

Wo siehst Du Anknüpfungspunkte zwischen Mozart und Jazzmusikern wie Michael Wollny und Vincent Peirani oder der Cello-Clubnacht in der Mahagoni Bar?

Ich glaube, Mozart hätten diese beiden Abende sehr gefallen. Auch wenn das gerne verwendete Bild von Mozart als „Partymensch“ zu kurz greift, war natürlich auch diese Flippigkeit und Lebensfreude ein großer Teil seiner Persönlichkeit. Was viele nicht wissen, der Walking Bass, also das schrittweise Fortschreiten der Basslinie im Jazz, stammt nicht etwa von Duke Ellington sondern von Claudio Monteverdi. Womit wir schon wieder beim Festivalthema wären. Davon abgesehen ist der Jazz ja keine Musikform, die sich unabhängig entwickelt hat. Was vielleicht trivial klingt, verdient aber eine genauere Untersuchung und gerade Michael Wollny ist das Paradebeispiel dafür, Einflüsse „älterer“ Musik auf unglaublich kreative Weise in seiner Musik zu verarbeiten und in seiner ganz eigenen Art weiterzuspinnen. Auch unsere „Clubnacht“ ist keine zusammenhanglose Cross-Over-Veranstaltung, die man heute eben so macht, sondern die klassischen Spuren werden durch einen DJ weitergeführt und es entsteht eine völlig neue Musik, die aus dem Moment heraus lebt. Wir schaffen es also, durch den Jazz und die Clubkultur Mozart und Monteverdi mit der Moderne zu verbinden und der Wolfgang hätte mit Sicherheit gerne selbst an den Turntables gestanden oder zum Duo Wollny/Peirani die Drums gerührt.

Und die unausweichliche persönliche Frage: Wo findest Du bei Dir Mozarts Spuren? Hattest oder hast Du nachhaltige Mozart-Erlebnisse, die Du gern teilen möchtest?

Ich bin als ehemaliger „Windsbacher“ mit Kirchenmusik aufgewachsen, aber so unglaublich es auch klingt, ich habe in meinen elf Jahren in Windsbach nie Mozart gesungen. Für mich war Bach immer das, was Mozart für viele andere ist. Aber ein bisschen verrückt ist es schon, dass auf meiner ersten CD, die ich mit 13 von meiner Mutter bekommen habe, Mozarts Sinfonien 40 & 41 waren, gespielt vom Chamber Orchestra of Europe. Bei genau diesem Orchester habe ich später im Management gearbeitet und

dabei viele Mozart-Interpreten der absoluten Weltklasse kennengelernt. Wenn man die Mozart-Klavierkonzerte mit Mitsuko Uchida oder Pierre-Laurent Aimard hören darf, dann eröffnet das einen Mozart-Kosmos, der nur sehr schwer in Worte zu fassen ist.

Welche Konzerte des diesjährigen Festivals würdest Du besuchen, wenn Du Dich für drei entscheiden müsstest?

Dann entscheide ich mich für „meine“ Windsbacher, Michael Wollny und Steven Isserlis. L'Arpeggiata darf natürlich eigentlich nicht fehlen, aber das Konzert war so früh ausverkauft, da hatte selbst ich keine Chance mehr.

DAS AUGSBURGER MOZARTTEAM: SIMON PICKEL UND CARMEN GROLL



Künstlergespräche

MOZARTPICNICS

Die MozartPicnics während des Mozartfests im Café PICNIC Augsburg bieten allen Gästen die Gelegenheit in legerer Atmosphäre lecker zu frühstücken oder bei Kuchen und Caramel-Macchiato zu entspannen und dabei die internationalen Stars des Deutschen Mozartfests 2017 hautnah zu erleben und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

In Kooperation mit dem
Café PICNIC.



 SA 20. MAI

MOZARTPICNIC MIT CHRISTINA PLUHAR

10 Uhr / Café PICNIC / Eintritt frei

CHRISTINA PLUHAR, HARTMUT WELSCHER, Moderation (VAN Magazin)

 SA 20. MAI

MOZARTPICNIC MIT REINHARD GOEBEL UND BENJAMIN APPL

17.30 Uhr / Café PICNIC / Eintritt frei

REINHARD GOEBEL, BENJAMIN APPL,
FELIX HENTSCHEL, Moderation (BR KLASSIK U21)

 SA 27. MAI

MOZARTPICNIC MIT MARTIN LEHMANN

15.30 Uhr / Café PICNIC / Eintritt frei

MARTIN LEHMANN, Leiter des Windsbacher Knabenchores
DR. DORIS SPERBER-HARTMANN, Dekanin des Ev.-Luth. Dekanats Augsburg
JEFF BROWN, Moderation (VAN Magazin)

 SO 28. MAI

MOZARTPICNIC MIT STEVEN ISSERLIS

11 Uhr / Café PICNIC / Eintritt frei

STEVEN ISSERLIS, JEFF BROWN, Moderation (VAN Magazin)

In Zusammenarbeit mit dem VAN Magazin.

SOLI DEO GLORIA

SO 21. MAI

GOTTESDIENST IN ST. GEORG

10 Uhr / St. Georg / Eintritt frei

Werke von KARL JENKINS und LEOPOLD MOZART

MOZARTCHOR AUGSBURG
DANIEL BÖHM

DO 25. MAI (CHRISTI HIMMELFAHRT)

GOTTESDIENST IN DER DOMINIKANERKIRCHE HEILIG KREUZ

10 Uhr / Dominikanerkirche Heilig Kreuz / Eintritt frei

Messteile von ALESSANDRO SCARLATTI
und WOLFGANG AMADEUS MOZART

ELISABETH KÄSTLE, Sopran
CAROLA BACH, Alt
GERHARD WERLITZ, Tenor
MAXIMILIAN LIKA, Bass
ENGELBERT REISSLER, Orgel

AUGSBURGER INSTRUMENTALISTEN
MUSICA SUEVICA CHOR AUGSBURG
FRANZ WALLISCH

SO 28. MAI

GOTTESDIENST IN ST. GEORG

10 Uhr / St. Georg / Eintritt frei

Zum 230. Todestag von Leopold Mozart.

LEOPOLD MOZART

Missa brevis in C-Dur für Chor und Orgel

sowie Chorsätze von WOLFGANG AMADEUS MOZART

KONZERTCHOR AUGUSTANA

der Sing- und Musikschule Mozartstadt Augsburg

MARTINA HELLMANN, Orgel

WOLFGANG RESS



FR
—
19
MAI

ERÖFFNUNGSKONZERT

TEATRO D'AMORE

FR 19. Mai / 19.30 Uhr, Parktheater im Kurhaus Göggingen

44 / 33 / 22 / 11 €

KÜNSTLER

CÉLINE SCHEEN, Sopran

VINCENZO CAPEZZUTO, Alt

L'ARPEGGIATA

DORON SHERWIN, Zink

VERONIKA SKUPLIK, Barockgeige

MARCELLO VITALE,

Chitarra battente & Barockgitarre

SERGEY SAPRYCHEV, Perkussionen

BORIS SCHMIDT, Kontrabass

FRANCESCO TURRISI, Cembalo

HARU KITAMIKA, Cembalo & Orgel

ANNA DEGO, Tanz

CHRISTINA PLUHAR, Theorbe und Leitung

Dieses Konzert wird präsentiert von
der Stadtparkasse Augsburg

 Stadtparkasse
Augsburg

In Cremona geboren, hatte Claudio Monteverdi im nahen Mantua, am Hofe der Gonzagas, zweiundzwanzig Jahre lang - bis 1610 - unter hoher Arbeitslast, kärglicher Bezahlung und ausbleibender Dankbarkeit der Dienstherrn zu leiden, bevor er als Kapellmeister an die Markuskirche in Venedig wechseln konnte. Christina Pluhar bewundert die immense innere Kraft und

Inspiration, die es ihm selbst unter diesen Bedingungen ermöglichte, seinen künstlerischen Weg so konsequent zu verfolgen, und eine so große Anzahl von Meisterwerken zu komponieren, die uns, so Pluhar, „bis zum heutigen Datum in ihrer Modernität und Schönheit so unaussprechlich berühren.“

Monteverdi verfügte über eine enorme Vielfalt an Kompositionstechniken, die er meisterhaft beherrschte und ineinander verwebte. Vieles an seiner Musik erscheint uns heute modern oder zeitlos. Ähnlich dem Walking Bass im Jazz, finden wir schon bei Monteverdi ostinate Bässe, die einzigartig und modern anmuten.

Sein ironisch-wütendes Liedchen *Quel sguardo sdegnosetto* aus den *Scherzi musicali* (1632) scheint melodisch schon seine späte Oper *L'incoronazione di Poppea* anzukündigen. Die Aria *Si dolce e' il tormento* folgt der Tradition der strophischen Villanella. In der Hälfte des Stückes lässt Monteverdi die Melodienoten auf derselben Note liegen, während der Bass stufenweise absteigt, was für die damalige Zeit unerlaubte (und unerfundene) Harmonien ergibt, den heutigen Jazzakkorden nicht unähnlich.

Die Sängerin soll darin ganz ihren Gefühlen folgen und rhythmisch frei singen, fordert der Komponist.

Das traurige Lamento *Amor, dicea* stammt aus dem dreiteiligen *Lamento della ninfa*, in dem ein Schäferchor das Gesangssolo einrahmt, das heute bei uns im Konzert davon losgelöst zu hören ist. Die Sängerin soll darin ganz ihren Gefühlen folgen und rhythmisch frei singen, fordert der Komponist. Mit der Motette *Laudate Dominum* hat sich Monteverdi der Herausforderung gestellt, den kürzesten Vesperpsalm überhaupt zu vertonen. Unter anderem durch die Abwechslung unterschiedlicher Stimmkombinationen und ihre Flankierung durch zwei Violinen schafft er ein raffiniertes musikalisches Geflecht. Auch hier begegnen uns Monteverdis unverkennbare chromatische Basslinien. In das Bild der damaligen norditalienischen Musik gehört noch eine immense Zahl an Werken weiterer Komponisten, von denen einige heute ebenfalls zu Gehör kommen. Auch Maurizio Cazzati etwa war bei den Gonzagas zu Diensten, am Hof von Mantua allerdings erst ab 1671, also lange nach Monteverdis Tod. Eine Komponistin, die heute noch hellhörig macht, war die venezianische Intellektuellentochter Barbara Strozzi, die eigene Accademie abhielt und ihre Werke im Konzertsang.

PROGRAMM

MAURIZIO CAZZATI (1616 – 1678)

Ciaccona

BARBARA STROZZI (1619 – 1677)

Che si può fare

CLAUDIO MONTEVERDI (1567 – 1643)

Quel sguardo sdegnosetto

CLAUDIO MONTEVERDI

Damigella, tutta bella

IMPROVISATION - Tarantella Napoletana

VOLKSWEISE - Pizzicarella mia

IMPROVISATION - La Dia spagnola

CLAUDIO MONTEVERDI

Si dolce e' il tormento

VOLKSWEISE - La Carpinese

TARQUINIO MERULA (1595 – 1665)

Su la cetra amorosa

IMPROVISATION - Canario

IMPROVISATION - Tarantella a Maria di Nardò

CLAUDIO MONTEVERDI

Amor, dicea (aus : Lamento della ninfa)

VOLKSWEISE - Silenziu d'amuri

CLAUDIO MONTEVERDI

Chiome d'oro

VOLKSWEISE - Pizzica di San Vito

IMPROVISATION - für Schlagwerk solo

GIOVANNI GIROLAMO KAPSBERGER

(UM 1580 – 1651)

Toccata L'Arpeggiata

GIOVANNI FELICE SANCES

(UM 1600 – 1679)

Stabat Mater

CLAUDIO MONTEVERDI

Laudate Dominum

KEINE PAUSE.



MOZARTPICNIC mit Christina Pluhar
am 20. Mai um 10 Uhr im Café PICNIC.

R17 SCHWERPUNKT REFORMATION

FROM HAMBURG WITH LOVE

SA 20. Mai / 19.30 Uhr, Ev. St. Ulrich

44 / 33 / 22 / 11 €

KÜNSTLER

SARAH WEGENER, Sopran

JAN KOBOW, Tenor

BENJAMIN APPL, Bariton

RAIMUND NOLTE, Bass

DAS VOKALPROJEKT

BAYERISCHE KAMMERPHILHARMONIE

REINHARD GOEBEL

Welche Bedeutung Augsburg in der Geschichte der Reformation weit über die Stadtgrenzen hinaus besaß, spiegelt sich in zahlreichen künstlerischen Werken. Bereits im Jahr 1730 kam in Hamburg Telemanns umfangreiche Festmusik zum 200. Jubiläum der Confessio Augustana zur Aufführung, also des lutherischen Bekenntnisses, das die Reichsstände im Jahr 1530 in Augsburg vor Karl V. abgelegt hatten. Ganz Hamburg war zum Jubiläum auf den

Beinen, auch das Opernensemble stand parat, um genügend Sänger mobilisieren zu können. In den Hauptkirchen, in den Gymnasien und der Lateinschule erklang die Festmusik, von der heute nur noch die *Zwei Kantaten zum Jubelfest*, die Telemann im Selbstverlag drucken ließ, erhalten sind. *Sei tausendmal willkommen* ist für einen Solosänger geschrieben, während er die zweite für ein Solistenduo konzipiert hatte.

SA
—
20
MAI



Eineinhalb Dekaden später, im Jahr 1755, gab der Rat der Stadt Hamburg auch schon die Festmusik für das 200-jährige Jubiläum des Augsburger Religionsfriedens in Auftrag – natürlich bei Georg Philipp Telemann, dem wohl angesehensten deutschen Komponisten der Zeit und ganzem Hamburger Stolz. Das Oratorium *Holder Friede, heil'ger Glaube* ist eine Hommage der Hamburger an Augsburg, es sollte die Verbundenheit innerhalb der protestantischen Gebiete des Deutschen Reiches symbolisieren. Die erhebliche Text-Menge dieser politisch-religiösen Festmusik legte der Dichter J. J. Daniel

Zimmermann den vier historisch-allegorischen Figuren Religion, Friede, Andacht und Geschichte und den bedrängten Glaubensbrüdern in den Mund.

Erstmals erklang das Oratorium am Sonntag, den 5. Oktober 1755 in der Petri-Kirche – ein-

teilig vor der vermutlich äußerst gehaltvollen Predigt, nach welcher ein deutsches Tedeum mit drei Trompetenchören folgte. Bei der Wiederaufführung in der Aula des Gymnasiums am 7. Oktober wurde das Oratorium geteilt. In der Mitte hielt „der Professor der Beredsamkeit, Herr Schaffshausen eine wohlausgearbeite-

te Rede, worin der den Religionsfrieden als einen Beweis der göttlichen Providenz erklärte“. Das Werk wurde darauf noch in zwei weiteren Hauptkirchen der Stadt aufgeführt.

Erhalten ist das Oratorium lediglich in einer Kopisten-Abschrift aus dem engsten Umkreis Telemanns. Es beginnt ohne Ouvertüre gleich mit dem Duett *Holder Friede, heil'ger Glaube*. Daran schließen sich weitere zweiundzwanzig Nummern an: Zwei groß-

artige Accompagnati, sieben Arien und sechs Secco-Rezitative von teils erheblicher Länge sowie sieben Choräle und Chöre.

Beim Deutschen Mozartfest Augsburg 2017 kommt das Oratorium in einer von Reinhard Goebel rekonstruierten Fassung zur Aufführung.

Ganz Hamburg war zum Jubiläumsfest auf den Beinen, auch das Opernensemble stand parat, um genügend Sänger mobilisieren zu können.

PROGRAMM

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681 – 1767)

SEI TAUSENDMAL WILLKOMMEN

Kantate zur 200-Jahrfeier der Confessio

Augustana 1730 TWV 13:9

GEORG PHILIPP TELEMANN

Holder Friede, heil'ger Glaube

Oratorium zur 200-Jahrfeier des Augsburger

Religionsfriedens 1755 TWV 13:18

KEINE PAUSE.



MozartPicnic mit Reinhard Goebel und Benjamin Appl am 20. Mai um 17,30 Uhr im Café PICNIC.

Dieses Konzert wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien





 NACHTMUSIK

JAZZ-GIPFEL WOLLNY & PEIRANI

SA 20. Mai / 22.30 Uhr, H2 - Zentrum für Gegenwartskunst
33 / 22 €

KÜNSTLER

MICHAEL WOLLNY, Klavier
VINCENT PEIRANI, Akkordeon

PROGRAMM

TANDEM.

Wie soll man angesichts des Überschwangs, den die beiden Musiker allenthalben auslösen, das Ergebnis ihrer gemeinsamen Arbeit sachlich beschreiben? Am besten fasst man einfach zusammen: Insgesamt haben Michael Wollny und Vincent Peirani neun (!) ECHO Jazz-Preise erhalten. Wollny ist „Europas Musiker des Jahres 2016“ (Académie du Jazz) und Vincent Peirani „Frankreichs Jazzkünstler des Jahres 2013“ (Victoires du Jazz).

Sie haben sich 2012 in einem Pariser Jazzclub getroffen und spontan entdeckt, dass die gemeinsam freigesetzte musikalische Energie weit größer ist als die der Summe als Solisten.

Es folgte eine erste gemeinsam aufgenommene CD in Trio-Formation. 2016 nahmen sie dann *Tandem* auf: die meisten Stücke davon im Pariser Tonstudio, zwei fanden den Weg ins Album direkt vom legendären Konzert auf Schloss Ellmau, das die beiden im Anschluss an die Proben- und Findungsphase gaben. „Wir wollten bewusst kein Konzeptalbum machen, sondern den ganz großen Bogen spannen,

da wir ja beide Musik jeder Art lieben, hören und spielen. Manches war deshalb sorgfältig

*Wollny macht „süchtig“
(Die Welt) und
„aus jeder nur
erdenklichen Musik
ein Erlebnis“
(Süddeutsche Zeitung).*

SA
—
20
MAI

vorbereitet und arrangiert, manches auch sehr frei und für spontane Einfälle offen“ sagt Wollny. Offenheit, das ist ein Schlüsselwort im Jazz allgemein, aber es gilt für diese beiden Musiker ganz und gar umfassend und radikal. Für sie ist Abgrenzung musikalischer Stile und Beurteilung von Musik sinnfreie Energievergeudung, sie sind Sammler jeglicher Art von musikalischen Spuren. So finden sich in ihrem Programm, das aus lauter Lieblingsmusik der beiden besteht, Melodien von Gary Peacock (*Vignette*), Björk (*Hunter*), Samuel Barber (*Adagio for Strings*), Sufjan Stevens (*Fourth of July*), dem Pariser Komponisten Tomáš Gubitsch (*Travesuras*) sowie je zwei eigene Kompositionen, *Bells* und *Sirènes* von Michael Wollny und *Did you say Rothenberg* und *Uniskate* von Vincent Peirani. Was aber im Konzert geschieht, wohin diese beiden genialen Improvisationskünstler durch ihre Kreativität geführt werden – das ist jedes Mal neu und

elektrisierend. Es ist die vollkommene Konzentration auf den Moment gepaart mit grenzenloser Offenheit und Spontaneität – Michael Wollny nennt es „eine Art Hochgeschwindigkeits-Tennis“. Da spielt alles eine Rolle, nicht zuletzt der Raum und die Aufgeschlossenheit der

Zuhörer. Ein entscheidendes „Etwas“ dabei bleibt unbeschreiblich, man kann es auch so nennen: magisch.

„Was ich an ihm vor allem mag: Alles ist erlaubt! Michael hat einen ähnlichen Bezug zu Musik, der Rahmen ist sehr weit bei uns, wir machen nicht ausschließlich Jazz oder Klassik, wir machen das, worauf wir Lust haben und wir versuchen das so gut zu machen, wie wir können, und es gibt absolut keine Grenzen.“ (Vincent Peirani)

„Vincents Spiel höre ich weniger als Akkordeon, sondern vielmehr als Orchester, das tausend Möglichkeiten birgt“ (Michael Wollny).

„Keiner hat bisher die Klangwelten des Akkordeons so lebendig und warmherzig aufgefächert wie Vincent Peirani“ (Neue Zürcher Zeitung).

„Was der aus Nizza stammende Pariser dem Knopfakkordeon ... entlockt, hat man so noch nicht gehört“ (Süddeutsche Zeitung).

In Kooperation mit dem Jazzclub Augsburg.



DIE LANGE NACHT DER FREIHEIT

24. JUNI 2017

WWW.LANGEKUNSTNACHT.DE

TELEMANN 250

WOHIN? WO SOLL ICH HIN?

SO 21. Mai / 19.30 Uhr, Kleiner Goldener Saal

44 / 33 / 22 / 11 €

KÜNSTLER

NURIA RIAL, Sopran

LA STAGIONE FRANKFURT

MICHAEL SCHNEIDER

Mozart war sechzehn Jahre alt, als er im Sommer 1772 zwischen zwei Reisen in Salzburg war und eine unbeschwerte Zeit zuhause verbrachte. Freizeit hatte er vermutlich dennoch nicht allzu viel – einem Brief Leopold Mozarts an den Verleger Breitkopf ist zu entnehmen, dass er ihm anbot, sein Sohn werde komponieren, was auch immer gewünscht sei, man müsse es nur rechtzeitig vor der nächsten Italienreise bestellen. Der jugendliche Mozart als Komponiermaschine – oder hat Vater Mozart nur die ständig hervordringende Schaffenslust seines Sohnes in „sinnvolle“, also finanziell lohnende Bahnen gelenkt? Jedenfalls drückt sich in der *Sinfonie A-Dur KV 134* keine Bedrängnis, sondern so viel Leichtigkeit und Heiterkeit aus, dass man sich nur ein beschwingtes, überbordend kreatives Wesen als Schöpfer vorstellen kann. Auch von seiner späteren Abneigung gegen Flötentöne ist hier nichts zu merken: das ‚ätherischste‘ aller Instrumente (dem Telemann übrigens sehr zuge-

neigt war) begleitet anstelle der sonst üblichen Oboen anmutig durch die perfekt aufgebauten vier Sätze, was die filigrane Durchsichtigkeit dieser unbeschwerten Musik unterstreicht.

Die Perfektion der Form hatte Altmeister Telemann durch seine schier unfassbare Zahl an Kompositionen vermutlich so sehr verinnerlicht wie kaum ein anderer Komponist jemals. Dass ihm auch beim Füllen der Form mitunter mechanisches Produzieren vorgeworfen wurde, mag seine Gründe haben – im reifen Alter von 70 Jahren hat sogar er höchstpersönlich gejammert, er habe sich „nun von so vielen Jahren her ganz marode melodirt, und etliche Tausendmal selbst abgeschrieben und copirt“ – geschenkt!

SO
—
21
MAI

Denn die späten Werke, die seinem Geist im Alter von 80+ entsprungen, beweisen so vehement seine Originalität und seinen ganz individuellen künstlerischen Elan, dass man meint, er habe einen schöpferischen Jungbrunnen entdeckt und sich von sämtlichen gedanklichen Fesseln befreit. Zu dieser späten Kühnheit passt auch der Text, den er sich als literarische Grundlage für die Kantate *Ino* wählte: Er stammt von einem aufgeklärten Zeitgenossen Telemanns, die Handlung ist der stets hochdramatischen und verworrenen griechischen Mythologie entnommen. Es geht also um Ino, die Schwester der Semele. (Semele war eine

geliebte des Zeus und Mutter des Dionysos). Als Zeus Semele unter Blitz und Donner erschienen war, verbrannte Semeles sterblicher Leib, der noch ungeborene Sohn wurde jedoch gerettet und Ino zog den nun verwaisten Sohn – Dionysos – an ihrer Schwester statt auf. Als Zeus' Gattin Hera (lat.: Saturnia) dies Jahre später erfuhr, wurde sie rasend vor Wut und Eifersucht und ließ Inos Mann mit Wahnsinn schlagen. Dieser tötete im Wahn also seinen eigenen Sohn Learchos und stellte auch Ino nach, die keinen anderen Ausweg sah, als ge-

meinsam mit dem noch lebenden gemeinsamen Sohn Melikertes von einer Klippe zu springen.

Hier kommt das Wunder ins Spiel: sie starben nicht, sondern wurden unter die Seegötter aufgenommen und trugen fortan die Namen Leukothea und Palaimon. Telemanns Kantate beleuchtet nur den Ausschnitt direkt vor dem Klippensprung bis zum glücklichen Ende und entfaltet alle Geschehnisse einzig aus der Sicht Inos, die mittendrin steckt in der Verzweigung, dem Fallen, dem Auflösen und dem himmlischen Jubel. Sie kann so den Zuhörer ohne Abstand mitnehmen auf ihre emotional-musikalische Achterbahnfahrt.

Überflüssig zu erwähnen, dass für eine solche gesangliche und theatralische Mammutaufgabe nur eine wahre Meisterin in Frage kommt!

Weil die Kantate völlig unvermittelt am dramatischen Höhepunkt der Geschichte einsteigt und auch musikalisch mit dem Rezitativ *Wohin?* abrupt zur Sache kommt, wird meist eine Ouvertüre vorangestellt. In unserem Fall ist es ein Spätwerk aus dem Jahr 1763, komponiert in Telemanns 83. Lebensjahr. Die Kantate selbst entstand noch einmal drei Jahre später und ist damit sein letztes vollendetes Werk.

Jedenfalls drückt sich in der Sinfonie A-Dur KV 134 keine Bedrängnis, sondern so viel Leichtigkeit und Heiterkeit aus, dass man sich nur ein beschwingtes, überbordend kreatives Wesen als Schöpfer vorstellen kann.

SO
21
MAI

PROGRAMM

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681 – 1767)

Ouverture D-Dur TWV 55:D23

I. Ouverture / II. Menuet /

III. *Plainte Sans Flutes* / IV. *Gaillarde* /

V. *Plainte (da capo)* / VI. *Sarabande* /

VII. *Passepied* / VIII. *Passacaille*

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Sinfonie Nr. 21 KV 134

Allegro / *Andante* / *Menuetto* / *Allegro*

PAUSE

GEORG PHILIPP TELEMANN

Ino – Dramatische Kantate TWV 20:41

I. *Wohin? Wo soll ich hin?* (Rezitativ)

II. *Ungöttliche Saturnia* (Arie)

III. *O all ihr Mächte* (Rezitativ)

IV. *Wo bin ich* (Larghetto)

V. *Tanz der Tritonen*

VI. *Ungewohnte Symphonien* (Rezitativ)

VII. *Meint ihr mich* (Arie)

VIII. *Und nun?* (Rezitativ)

IX. *Tönt in meinen Lobgesang* (Arie)

► MEISTERKURS GESANG

Mo 22. Mai / ab 10 Uhr, Festsaal im Schaezlerpalais

Eintritt frei

NURIA RIAL, Sopran

MO
22
MAI



LIEBE UND SCHMERZ EIN LIEDERABEND

MO 22. Mai / 19.30 Uhr, Festsaal im Schaezlerpalais
28 / 18 €

KÜNSTLER

SIBYLLA RUBENS, Sopran

CHRISTOPH HAMMER, Hammerklavier

Was hat denn Liebe bitteschön mit Schmerz zu tun? Na gut, es geht hier nicht um diesen spirituellen Zustand bedingungsloser Hingabe, von dem beispielsweise der Windsbacher Knabenchor am 27. Mai singt. Wenn mit Liebe eher handfestes Verliebtsein, hormonelle Achterbahn oder auf Personen bezogene Besitzansprüche gemeint ist, dann geht's freilich auf und ab im Karussell von Glück und Unglück. Dann ergibt sich unendlich viel Stoff für schmachtende, sehnsüchtige, enttäuschte und neckische Texte über die schönste Nebensächlichkeit der Welt. Und weil dieses lust- und leidvolle Liebesgeflüster in vertonter Form besonders eindrücklich und

anrührend ist, haben Komponisten aller Zeiten Klänge dazu gefunden. Nun fristete das Lied zu Mozarts Zeit noch ein Dasein ganz am äußersten Rand des musikalischen Geschehens. Denn das war, neben dem Aufblühen der Oper, noch überdeutlich von Musik für die Adelshöfe und die Kirchen dominiert. Lieder wurden in erster Linie für das Laien-Musizieren im Familienkreis - in England auch gerne für die Salons der

„Upper Class“ – geschrieben oder für private Feierlichkeiten. In ähnlicher Weise entstanden einige Jahrzehnte früher Bachs Schemelli-Lieder für den geistlichen Hausgebrauch. Die stimmlichen und instrumentalen Anforderungen hatten sich also deutlich von den oft hochvirtuosen Arien aus Oper oder Kantate zu untercheiden. Auch der Umfang der stets sehr kurzen Lieder zeigt, dass es sich um Miniaturen handelt, die – einzeln gesungen! – nicht allzu viel Kondition von den Sängern fordern. Einen ganzen Abend mit diesen kurzen Werken zu füllen, ist eine echte Herausforderung – muss doch die

Interpretin sich alle paar Minuten in immer neue Mini-Dramen hineinversetzen. So zeigen sich in den Kleinoden, die Sibylla Rubens und Christoph Hammer mit viel Sorgfalt ausgewählt haben, eine große thematische Vielfalt sowie die unterschiedlichen Personalstile der elf Komponisten. Einige davon gelangen heute vermutlich zum ersten Mal ins Bewusstsein der verehrten Zuhörer. Alle waren Zeitgenossen Mozarts und Haydns, mit manchen war Mozart gut bekannt, wie etwa mit Anton Teyber, der sein Nachfolger als Hofkomponist in Wien wurde, mit Anton Eberl, der sein Schüler und Freund war oder mit Thomas Linley, den er auf einer Italienreise

kennenlernte. Eine wichtige Rolle für alle englischen Zeitgenossen spielte der erfolgreiche Londoner Konzertagent Johann Peter Salomon. Auf seinen Impuls hin unternahm Haydn seine langen Reisen nach England, er inspirierte ihn zur *Schöpfung*. Salomon förderte schon früh den sehr jung verstorbenen George Frederick Pinto, er gab den Anstoß zur Karriere des böhmischen Komponisten und Pianisten Johann Ladislaus Dussek in London und brachte ihn

mit Haydn zusammen. Der am Übergang zur Romantik mitwirkende Franz Danzi schließliche setzte sich bis zu seinem Tod für die Auf- führung von Mozarts Opern ein. Auf einer anderen Ebene, könnte man behaupten, versammeln sich an diesem Abend etliche Komponisten, die sich schon zu Lebzeiten in einem respektvollen Geist gegenseitig unterstützt und geachtet haben. Vielleicht geht es an diesem Abend nicht allein um Herzschmerz, sondern auch um Freundschaft?

Dann ergibt sich unendlich viel Stoff für schmachtende, sehnsüchtige, enttäuschte und neckische Texte über die schönste Nebensächlichkei- t der Welt.

PROGRAMM

JOSEPH MARTIN KRAUS (1756 – 1792)

An das Klavier (aus: *Airs et Chansons pour le Clavecin*)

MICHAEL HAYDN (1737 – 1806)

Die Seligkeit der Liebe

ANTON EBERL (1765 – 1807)

Ach, was ist die Liebe op.23,5

ANTON TEYBER (1756 – 1822)

Liebesschmerz (aus: *Gesänge beim Clavier*)

FRANZ DANZI (1763 – 1822)

O der kindlich schönen Tage op.69,1

JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

Cupido Hob. XXVIa:1

Die Verlassene Hob. XXVIa:5

Der erste Kuss Hob. XVIIa:3

WOLFGANG AMADEUS MOZART

(1756 – 1791)

Fantasie d-moll für Klavier KV 397

Die Verschweigung KV 518

Lied der Trennung KV 519

An Chloe KV 524

Der Zauberer KV 472

PAUSE

GEORGE FREDERICK PINTO

(1785 – 1806)

A shepherd lov' d a nymph so fair

(aus: *6 Canzonets*)

THOMAS LINLEY (1733 – 1795)

The lark sings high in the cornfield

(aus: *12 Ballades*)

JOHANN PETER SALOMON

(1745 – 1815)

Say not that minutes swiftly move

(aus: *A second set of 6 English Canzonets*)

JOSEPH HAYDN

She Never told her Love Hob. XXVIa:34

The Wanderer Hob. XXVIa:32

Pastoral Song Hob. XXVIa:27

JAN LADISLAUS DUSSIK (1760 – 1812)

Chansonette g-moll op.16,11 für Klavier

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Dans un bois solitaire KV 308

Un moto di gioia mi sento KV 579

An die Einsamkeit KV 391

Abendempfindung KV 523

„NICHTS ALS HÄNDL UND BACH“

DI 23. Mai / 19.30 Uhr, Kleiner Goldener Saal

44 / 33 / 22 / 11 €

KÜNSTLER

NEOBAROCK

VOLKER MÖLLER, Violine

MAREN RIES, Violine / Viola

ARIANE SPIEGEL, Cello

ROSSELLA POLICARDO, Cembalo

Das Ensemble NeoBarock lädt uns in das Haus des Baron Gottfried van Swieten ein, das Wolfgang Amadeus Mozart seinerzeit eine großartige musikalische Welt eröffnete, unter anderem durch die sonntäglichen Hausmusiken mit Werken Georg Friedrich Händels, Johann Sebastian Bachs und seiner Söhne. Erste Bekanntschaft mit den Werken Händels hatte Mozart schon als Achtjähriger in London geschlossen: 1763 durfte er am Hofe Georg III. damit sein Prima-vista-Spiel demonstrieren. In London begegnete er auch dem ihn prägenden Johann Christian Bach. Mozarts Konzerte nach drei der *Clavier-sonaten op. 5* des Komponisten sind Nachklän-

ge an diesen London-Aufenthalt, tastende Versuche auf dem noch neuen Gattungsfeld des Konzerts. Er übernahm dabei den Klaviersatz und ergänzte ihn durch Orchesterexpositionen, Zwischen- und Nachspiele sowie Begleitstimmen für den Solopart.

Händels *Triosonaten op. 5* erschienen 1739 in London. Es sind vermutlich zu einem beträchtlichen Teil Arrangements bereits vorhandener Sätze.

Mozarts *Adagio und Fuge* nach Johann Sebastian Bach entstammt einer Serie von sechs Tastenfugen Johann Sebastian und Wilhelm Friedemann Bachs. Mit der Fuge erleben wir den *Contrapunctus 8* aus Bachs letztem großen, 1751 posthum gedruckten Instrumentalwerk, der *Kunst der Fuge*.



DI
—
23
MAI

Mit der *Triosonate G-Dur* begegnet dem Bach-Kenner wiederum ein wohlvertrautes Kammermusikwerk in veränderter Gestalt. Als *Triosonate für Flöte, Violine und B.c.* (Nr. 1038) ist es in einer Stimmenabschrift Johann Sebastian Bachs überliefert. Doch statt des Vaters wurde in jüngster Zeit immer öfter sein Sohn Carl Philipp Emanuel Bach als Urheber in Betracht gezogen. Vermutlich handelt es sich um das verschollen geglaubte „Trio für die Violine, Bratsche und Bass mit Johann Sebastian Bach gemeinschaftlich verfertigt“, als das es im Nachlasskatalog Carl Philipp Emanuel Bachs gelistet ist, ein Werk von Vater und Sohn, entstanden in einer nicht unähnlichen Situation wie vier Jahrzehnte später Mozarts Cembalokonzerte nach Johann Christian Bach.

Auch Carl Philipp Emanuel Bachs *Triosonate d-Moll* führt uns in das Leipziger Elternhaus des Komponisten. Das Werk des Sohnes, das wegen der uneindeutigen Angabe „di Mons. Bach“ vorübergehend ebenfalls dem Vater zugeordnet war (BWV 1036), stammt aus dem Jahre 1731.

1783 half Mozart seinem erkrankten Freund Michael Haydn, die *sechs Duette für Violine und Viola* für dessen Dienstherrn Erzbischof Hieronymus zu komponieren, die dieser als Amateurgeiger für seine Hausmusik bestellt hatte. Dafür entstand auch das heute erklingende *Duo G-Dur* KV 423.

PROGRAMM

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685 – 1759)

Sonate G-Dur, op. 5/4, HWV 399

Allegro / A tempo ordinario /

Allegro non presto / Passacaille /

Gigue. Presto / Menuet. Allegro moderato

PAUSE

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Duo G-Dur, KV 423

Allegro / Adagio / Rondeau. Allegro

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Adagio und Fuge, KV 404a/IV

CARL PHILIPP EMANUEL BACH

Sonate d-Moll

(früher BWV 1036)

Adagio / Allegro / Largo / Vivace

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750) / CARL PHILIPP EMANUEL BACH (1714 – 1788)

Sonate G-Dur (Rekonstruktion

nach BWV 1038 von Klaus Hofmann)

Largo / Vivace / Adagio / Presto

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Konzert G-Dur, KV 107/II

(nach Johann Christian Bach:

Claviersonate op.5/3)

Allegro - Thema. Allegretto /

Variationen I - IV

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Konzert D-Dur, KV 107/I

(nach: Johann Christian Bach:

Claviersonate op.5/2)

Allegro / Andante / Tempo di Menuetto

MI
|
24
MAI



FESTIVAL DER ARD-PREISTRÄGER

MI 24. Mai / 19.30 Uhr, Kleiner Goldener Saal Augsburg
44 / 33 / 22 / 11 €

KÜNSTLER

PREISTRÄGER DES INTERNATIONALEN
MUSIKWETTBEWERBS DER ARD

AGNÈS CLEMENT, Harfe
DANIELA KOCH, Flöte

ARIS QUARTETT

ANNA KATHARINA WILDERMUTH, Violine
NOÉMI ZIPPERLING, Violine
CASPAR VINZENS, Viola
LUKAS SIEBER, Cello

Mozarts Musik bietet eine ideale Plattform für all jene jungen Talente, die ihr Leben, genau wie Mozart, der Musik widmen; die randvoll sind mit Tatendrang, Lust an der Vielfalt und Verspielt-

heit des Musizierens. Das *A-Dur Flötenquartett* von 1787 ist ein wunderbares Beispiel für unbeschwer- te Spielfreude. Mozart warf es während der Arbeit am *Don Giovanni* nebenzu aufs Blatt – es wirkt wie ein schelmischer Ausgleich zur ernstesten Oper und ist voller Leichtigkeit, Witz und Augenzwinkern. Er verballhornt dabei ein

paar damals beliebte Opern- themen und gibt im Original eine Tempo- angabe, die ganz nach Mozart-Blödelei klingt: „Rondieaux. Allegret-

to grazioso, mà non troppo presto, però non troppo adagio. così – così – con molto garbo ed espressione“. Gespielt wurde es in Mozarts Freundeskreis und es wurde sicher ebensoviel

gelacht wie musiziert.

Für den Amateur-Kompo- nisten Jean Cras, einen französischen Marineof- fizier, waren Bachs und Beethovens Partituren die wichtigsten Lehrmeis- ter. Sein *Quintett* kom- ponierte er angeblich „im Dienst“ auf See. Es erinnert in seiner schwe- benden Leichtigkeit und den farbigen Klangwogen

stark an die Klangsprache seiner Zeitgenossen Ravel und Debussy. Auch letzterer hat ein Werk für die „impressionistische“ Idealbesetzung

**Diese zu Tönen
gewordenen
Augenblicke tauchen
aus der Stille,
die unendliche
klangliche Möglichkeiten
in sich birgt, auf,
und dehnen sich
im Raum aus.**

Streichinstrument (Viola), Harfe und Flöte geschrieben. Wobei das ‚Label‘ Impressionismus natürlich viel zu eng ist für dieses späte Werk Debussys, der sich in der Tempoangabe des zweiten Satzes aufs Menuett beruft und im schnellen dritten selten einmal luftige Klänge flirren lässt: da verfolgen sich die drei Stimmen eher angriffslustig als leichtfüßig mit gewagten

Die randvoll sind mit Tatendrang, Lust an der Vielfalt und Verspieltheit des Musizierens.

Läufen und ruppigen Einwüfen. Insgesamt ist der dritte Satz ein im Sinne der Spielanweisung ‚risoluto‘ recht zupackender Debussy. Der meisterhaft gesetzte Schluss ist ein ebenso schwungvoller wie frecher Rauswurf.

Debussy wäre sicher zutiefst fasziniert gewesen von der inneren Stille, die Hosokawas Kompositionen einfordern und von der räumlichen Wirkung dieser filigranen, lautmalerischen Musik. Der japanische Komponist ist wesentlich von drei Feldern beeinflusst: von westlicher Avantgarde (die ohne die Wiener Klassik nicht denkbar wäre), traditioneller japanischer Kunstmusik und von Klängen der Natur – „ideale Musik ist für mich wie Naturgeräusch“, sagt er. Unverkennbar ist der Einfluss seines Lehrers Isang Yun, bei dem er in Berlin studieren konnte. Er hat ihn zur asiatischen Musiktradition zurückgeführt, in deren Verständnis der einzelne Ton ein vollendetes klangliches Universum und Ausgangsmaterial für die Musik ist. So wird auch Hosokawas Verständnis von musikalischer Zeit deutlich: Musik ist nicht primär linear gedacht, wie in westlicher Tradition, sondern – laut dem

Komponisten Kazuo Fukushima – als eine Abfolge „voll gelebter und ins volle Bewusstsein gehobener Augenblicke“. Diese zu Tönen gewordenen Augenblicke tauchen aus der Stille, die unendliche klangliche Möglichkeiten in sich birgt, auf, und dehnen sich im Raum aus.

Beethoven brachte den Siegeszug der Gattung Streichquartett, den Haydn begonnen

und Mozart weitergeführt hatte, zum unangefochtenen Höhepunkt. Seine *Razumowski-Quartette*, benannt nach ihrem Auftraggeber, sind ein Meilenstein auf diesem Weg, weil sich darin Beethovens geniale Schöpferkraft vollkommen entfesselt Bahn bricht. Es geht ihm nur noch um die radikale Weiterentwicklung seiner Kunst, auf Gefälligkeit und leichte Spielbarkeit verzichtet er: die Quartette sind lang, sie sind äußerst komplex, unfassbar vielschichtig, schier berstend vor klanglicher Dichte und Energie. Die Themen sind eindrücklich, aber sperrig, die Stimmen eine riesige Herausforderung, selbst für Profi-Musiker. So kam es, dass das uraufführende Schuppanzigh-Quartett zunächst lachend das Werk als Scherz zurückwies – Beethoven könne etwas so Schwieriges nicht ernst meinen. Ein damals weltberühmter Cellist hat während einer Aufführung seine Stimme zertrampelt. Das auf ihn einprasselnde Unverständnis der Musiker soll Beethoven einmal sehr trocken kommentiert haben: die Quartette seien „auch nicht für Sie, sondern für eine spätere Zeit!“

PROGRAMM

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)
Quartett für Flöte und Streichtrio A-Dur, KV 298
Andantino / Menuetto / Rondo. Allegretto grazioso

JEAN CRAS (1879 – 1932)
Quintett für Harfe, Flöte und Streichtrio
Assez animé / Animé / Assez lent / Très animé

CLAUDE DEBUSSY (1862 – 1918)
Sonate für Flöte, Viola und Harfe
Pastorale. Lento, dolce rubato / Interlude. Tempo di Minuetto / Finale. Allegro moderato, ma risoluto

PAUSE

TOSHIO HOSOKAWA (*1955)
Landscape II für Harfe und Streichquartett

LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)
Streichquartett C-Dur, op. 59 Nr. 3
Introduzione. Andante con moto – Allegro vivace / Andante con moto quasi Allegretto / Menuetto. Grazioso – Trio (attacca subito:) / Allegro molto

In Kooperation mit dem Internationalen Musikwettbewerb der ARD.

Internationaler Musikwettbewerb der ARD München



MI
24
MAI

 NACHTMUSIK!

RETROSPEKTIVE

MI 24. Mai / 22.00 Uhr, Staatsgalerie in der Katharinenkirche
28 / 18 €

KÜNSTLER

ENSEMBLE SOUNDLEAKS

MARIKO UMAE, Violine

CHRISTIAN DÖRING, Viola

JOHANNES GUTFLEISCH, Cello

HELENE TRAUB, Oboe

VERENA BEATRIX SCHULTE, Flöte

MAXIMILIAN BREINICH, Klarinette

SEVERIN STITZENBERGER, Percussion

JÜRGEN KRUSE, Klavier

Immer wieder finden wir bei den Komponisten unserer Zeit das ganz bewusste Bekenntnis – die „Zeitreise“ – zu den Werken Alter Meister, durch die ein neues musikalisches Werk entsteht: eine Melange aus Alt und Neu in unterschiedlichster Gewichtung. Mal tritt dabei das Profil des Vorbildes, mal das des Bearbeiters deutlicher zutage – eine altherwürdige Ikone der Musik wird hier mit epochalem Abstand überformt.

Ulrich Krepplein geht in seinem *Abendlied* – dem letzten seiner drei *Phantasiestücke* dabei ganz im Sinne einer musikalischen Spurensuche vor: „Schließlich sind darin viele Spuren von Wiegenliedern versteckt oder kollagiert und es gibt zwei kurze Anklänge an Robert Schumann – zu-

mindest würde ich sagen, dass das Schumann sein könnte – insofern ist da viel vertraute, frühere Musik drin, wie hinter einem Schleier mit verschiedenen Graden von Deutlichkeit.“

Den sizilianischen Komponisten Salvatore Sciarrino, der mit Leidenschaft Musik früherer Komponisten bearbeitet, fasziniert besonders Wolfgang Amadeus Mozart. Bei dessen *Adagio* KV 356, übertrug Sciarrino den überirdisch-fragilen

Klang der Glasharmonika in eine anrührend zarte Fassung für Kammerensemble. Auch auf den Renaissance-Meister Carlo Gesualdo hat Sciarino ein besonderes Augenmerk. Vier Madrigale seines Landsmannes versah er in seiner Hommage *Gesualdo senza parole* mit heutigen Akzenten.

Ein feinnervig-zartes Klangbild zeichnet Tristan Murail, übrigens ein Lehrer Ulrich Kreppeins, in *Feuilles à travers les cloches* (Durch Glocken hindurch klingende Blätter) auf, in welchem er dem Klavierstück *Cloches à travers les feuilles* von Claude Debussy nachspürt. Mit gedämpftem Klavierklang à la Debussy und der Natur als Inspirationsquelle erweist er dem Meister des Impressionismus seine Referenz.

Isabel Mundry schenkt in ihren *Dufay-Bearbeitungen* den Motetten des flämischen Renaissance-Meisters ein sensibles instrumentales Klangfarbenspektrum.

Eigens für das diesjährige Deutsche Mozartfest schrieb Volker Nickel seine *10 deutschen Tänze et al.* für Oktett. Sie erinnern an das volkstümliche, um 1900 beliebte Genre der „Deutschen Tänze“. Gespielt und getanzt wurden sie gerne im Redoutensaal oder kurz der „Redoute“ – was dann den Saal ebenso wie den Tanz bezeichnen konnte. Ursprünglich bedeutete Redoute „Zufluchtsort“, etwa auch beim Festungsbau. Nickels Redoute erzählt eine Geschichte samt Intermezzo entlang einiger auf den Tanzbezogener Zitate:

„Vom Zephyr gewiegt“
(FRIEDRICH VON SCHILLER)

„Glattes Eis – ein Paradeis“
(FRIEDRICH NIETZSCHE)

„Mit leichtem Anstand“
(JOHANN WOLFGANG VON GOETHE)

„Rote Schuh“
(SPRICHWORT)

„Ein Mädchen wird beim Tanzen verschönert“
(J. W. V. GOETHE)

„...gesunkne Locken hängen...“
(J. W. V. GOETHE)

„Wenn die Braut nicht tanzen will“
(OVID)

„Die Rosen fliegen mir aus dem Haar“
(ELSE LASKER-SCHÜLER)

„Mein schönes Mädchen ist trunken bald“
(LI TAI-PO)

„Ohne von ihnen zu wissen, tanzen die andern“
(FRANZ KAFKA)

MI
—
24
MAI

PRORAMM

ULRICH KREPPEIN (*1979)
Abendlied [2008]

SALVATORE SCIARRINO (*1947)
Mozart Adagio KV 356 [2010]

SALVATORE SCIARRINO
Gesualdo senza parole [2013]

TRISTAN MURAIL (*1947)
Feuilles a travers les cloches [1998]

ISABEL MUNDY (*1963)
Dufay-Bearbeitungen [2003]

VOLKER NICKEL (*1970)
Redoute. 10 deutsche Tänze et al. für Oktett.
[2017] (Uraufführung)
Auftragswerk des Deutschen Mozartfests
Augsburg und MEHR MUSIK! Augsburg

KEINE PAUSE

In Kooperation mit MEHR MUSIK!



CD-PRÄSENTATIONSKONZERT

DO 25. Mai / 14.30 Uhr, Rokososal der Regierung von Schwaben
Eintritt frei

KÜNSTLER

SARAH CHRISTIAN, Violine
LILIT GRIGORYAN, Klavier
SIMON PICKEL, Moderation

Wie viele ihrer Geigen-Kolleginnen hat sie eine Wunderkind-Karriere hinter sich: Sarah Christian begann schon mit drei Jahren, ihr Instrument zu spielen. Das verwundert nicht weiter, denn die familiäre Prägung ist eindeutig: „Ich bin ganz klassisch in einer Musikerfamilie groß geworden, es waren ständig Schüler oder Kollegen meiner Eltern zum Proben zuhause, und es war immer klar: wenn die Musiker im Haus sind, dann geht die gute Stimmung los.“ Nach Studien am Mozarteum und bei Antje Weithaas in Berlin sowie zahlreichen gewonnenen Wettbewerben ist Sarah Christian inzwischen als Erste Konzertmeisterin der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen ganz oben in der Or-



PROGRAMM

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)
Fantasie C-Dur D 934

SERGEJ PROKOFIEW (1891-1953)
Sonate f-Moll op. 80

chesterwelt angekommen. Aber auch solistisch und kammermusikalisch ist die gebürtige Augsburgerin international höchst erfolgreich, wie beim diesjährigen Mozartfest in der eigens von Sarah Christian und Maximilian Hornung konzipierten Reihe Freistil zu hören ist. Für ihre Debüt-CD hat die inzwischen 27-jährige Künstlerin sehr bewusst eine mit Prokofjew und Schubert eher ungewöhnliche Komponisten-Kombination gewählt. Gerade die Klangfülle und die funkelnd-brillanten Effekte in Prokofjews f-Moll-Sonate op. 80 sieht sie als reizvollen Kontrast zur späten Schubert-Fantasie D 934: „Während Prokofjew noch in aufwühlenden Emotionen wütet,

DO
25
MAI



verkörpert Schubert für mich eine Art Duldsamkeit. Er nimmt alles hin, akzeptiert Glück als auch Unglück. Seine Musik fühlt sich oft an wie die väterliche Hand die tröstend über den Kinderkopf streicht. Diese ungleichen Komponisten zusammenzubringen, noch dazu auf meiner ersten CD, war eine sehr spannende Herausforderung!“ Die Schubert-Fantasie liegt Sarah Christian seit vielen Jahren besonders am Herzen: „Ich habe mir die Schubert-Fantasie ausgesucht für meine erste CD, weil ich an dem Stück das Wichtigste gelernt habe, nämlich in dem Moment, in dem man das Stück spielt, auch loszulassen.“ Das sei nicht immer so einfach, meint sie, denn natürlich habe sie eine genaue Vorstellung der Werke

im Kopf. Wenn es aber gelingt, erschließt sich ihr eine ganz eigene Welt: „Ich fühle beim Spielen tatsächlich alles, was man fühlen kann. Es ist so, als wäre man gar nicht richtig man selbst, dann nimmt man gar nicht mehr richtig wahr, was außenrum passiert.“ Auf der gemeinsam mit ihrer Klavierpartnerin Lilit Grigoryan eingespielten Debüt-CD, die beim renommierten Label GENUIN erscheint und hier beim Deutschen Mozartfest Augsburg exklusiv präsentiert wird, kann sich der Hörer nun selbst von der Intensität und Expressivität von Sarah Christians Kunst überzeugen.

KLAVIERTRIOSPUREN

DO 25. Mai / 19.30 Uhr, Kleiner Goldener Saal

44 / 33 / 22 / 11 €

KÜNSTLER

SARAH CHRISTIAN, Violine
MAXIMILIAN HORNING, Cello
FABIAN MÜLLER, Klavier

Dieses Konzert wird von BR KLASSIK aufgezeichnet und am 14. Juli um 18.05 Uhr gesendet.



Dieses Konzert wird präsentiert von den Stadtwerken Augsburg



Fragen zum Programm an Sarah Christian

VON ANGELIKA MAN

Was hat Euch zur Auswahl der drei Werke inspiriert?

Der Gedanke war, Haydn als musikalischen Vater Mozarts mit in die „Spur“ zu nehmen. Mendelssohn ist ja ohnehin bekannt als Mozart der Romantik und Schönberg hat die Ideen der Vorbilder für sich übersetzt und ins 20. Jahrhundert getragen.

Möglichst kurz gesagt - was verbindet die drei Werke des Abends? Gibt es gemeinsame Herausforderungen, eklatante Kontraste...

Gemeinsame Herausforderungen sehe ich nicht so sehr, vielleicht am ehesten noch bei Mendelssohn und Schönberg den großen Bogen zu spannen. Unterschiede gibt es schon eher. Bei Haydn fallen mir sofort Humor und Überraschung ein, bei Mendelssohn Romantik und Fluss und Schönberg ist geprägt von Poesie und Emotion.

DO
—
25
MAI

PROGRAMM

JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

Klaviertrio C-Dur, Hob. XV:27
Allegro / Andante / Presto

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY
(1809 – 1847)

Klaviertrio c-Moll op. 66
Allegro energico e con fuoco / Andante espressivo / Scherzo. Molto allegro quasi presto / Finale. Allegro appassionato

PAUSE

ARNOLD SCHÖNBERG (1874 – 1951)
Verklärte Nacht op. 4 (*Fassung für Klaviertrio*)

Spuren Mozarts bei Arnold Schönberg: nicht ohne Grund sind Mozart und Haydn die Hauptfiguren der „Wiener Klassik“ und Schönberg in direkter Bezugnahme Mitbegründer der „neuen Wiener Schule“. Welche musikalischen Spuren der Wiener Klassiker stellt ihr beim Musizieren der Verklärten Nacht fest?

Die *Verklärte Nacht* ist ja ein sehr besonderes Stück Schönbergs, es gehört noch zur Spätromantik. Was man auf Mozart zurückführen kann, allerdings auch über Brahms, wäre die thematische Weiterentwicklung kleinerer Motive. Das ist allerdings sehr theoretisch. Ich persönlich denke während des Spielens nicht über so etwas nach! Was mir eher in den Sinn kommt ist, dass die *Verklärte Nacht* wunderbar Szene einer Oper sein könnte, wenn ich an Oper denke, denke ich auch sofort an Mozart...

Wir stellen uns vor, Mozart würde Euch bei diesem Konzert lauschen (oder am Klavier sitzen...) - welcher Teil hätte ihn Deiner Meinung nach am meisten interessiert und warum?

Oh, er wäre wahrscheinlich fasziniert und/oder schockiert von Schönberg. Solche Harmonien und Strukturen hat er ja nie erlebt.

Das diesjährige Mozartfest geht natürlich auch der Frage nach, wo sich Spuren Mozarts heute finden lassen - wo finden sich bei Dir persönlich Spuren von Mozart - wie beeinflusste und beeinflusst Mozart Deine musikalische Arbeit und Deine Musikerpersönlichkeit?

Meine persönliche Mozart Spur beginnt schon an meinem Geburtstag, dem 27. Januar. Ich war schon als Kind sehr gespannt darauf ihn als Komponisten kennenzulernen, musste aber einige Zeit warten bis ich mein erstes Violinkonzert von ihm spielen durfte. Mein Vater sagte mir immer Mozart sei eine Art Königsdisziplin und man bräuchte dafür eine gewisse Reife - er hatte Recht, nicht ohne Grund wird in jedem Wettbewerb oder Probespiel Mozart verlangt. Man erkennt bei seiner Musik schnell, ob der/die Interpret/in natürlich gestalten kann und will, sich stilistisch auskennt, klanglich anpassungsfähig ist, technisch versiert und und und... Für mich ist seine Musik etwas, was wir alle in uns tragen ohne es zu wissen.

VERKLÄRTE NACHT

Zwei Menschen gehn durch kahlen, kalten Hain;
der Mond läuft mit, sie schau'n hinein.
Der Mond läuft über hohe Eichen,
kein Wölkchen trübt das Himmelslicht,
in das die schwarzen Zacken reichen.
Die Stimme eines Weibes spricht:

Ich trag ein Kind, und nit von dir,
ich geh in Sünde neben dir.
Ich hab mich schwer an mir vergangen;
ich glaubte nicht mehr an ein Glück
und hatte doch ein schwer Verlangen
nach Lebensfrucht, nach Mutterglück
und Pflicht - da hab ich mich erfrecht,
da ließ ich schauernd mein Geschlecht
von einem fremden Mann umfängen
und hab mich noch dafür gesegnet.
Nun hat das Leben sich gerächt,
nun bin ich dir, o dir begegnet.

Sie geht mit ungelenkem Schritt,
sie schaut empor, der Mond läuft mit;
ihr dunkler Blick ertrinkt in Licht.
Die Stimme eines Mannes spricht:

Das Kind, das du empfangen hast,
sei deiner Seele keine Last,
o sieh, wie klar das Weltall schimmert!
Es ist ein Glanz um Alles her,
du treibst mit mir auf kaltem Meer,
doch eine eigne Wärme flimmert
von dir in mich, von mir in dich;
die wird das fremde Kind verklären,
du wirst es mir, von mir gebären,
du hast den Glanz in mich gebracht,
du hast mich selbst zum Kind gemacht.
Er faßt sie um die starken Hüften,
ihr Atem mischt sich in den Lüften,
zwei Menschen gehn durch hohe, helle Nacht.

RICHARD DEHMEL

(aus: *Weib und Welt*, 1896)

 FREISTIL

STREICHQUINTETTSPUREN

FR 26. Mai / 19.30 Uhr, Kleiner Goldener Saal

44 / 33 / 22 / 11 €

KÜNSTLER

SARAH CHRISTIAN, Violine

ANTJE WEITHAAS, Violine

JANO LISBOA, Viola

NILS MÖNKEMEYER, Viola

MAXIMILIAN HORNING, Cello

Dieses Konzert wird von BR KLASSIK aufgezeichnet und am 7. Juli um 18.05 Uhr gesendet.

MEDIENPARTNER

 BR
KLASSIK

Dieses Konzert wird präsentiert von den Stadtwerken Augsburg

 swa
Energie Wasser Verkehr

Fragen zum Programm an Maximilian Horning

VON ANGELIKA MAN

Mozart und Mendelssohn hatten beide ein kurzes, dafür außerordentlich intensives und schaffensreiches Leben, bei beiden war die Genialität schon als Kind voll erwacht, beide sind viel gereist und Mendelssohn wird oft als Mozart der romantischen Epoche bezeichnet. Wie ist Dein persönliches Empfinden: welchen Einfluss hatte Mozart auf Felix Mendelssohn Bartholdy?

Ich empfinde Mendelssohns Musik wie den Mozart der Romantik. Seine Werke sind sehr von der Klassik geprägt, Mendelssohn selbst sah sich im Bezug auf die musikalische Form auch als Nachfolger von Haydn und Mozart. Seine Musik ist, ähnlich wie bei Mozart, dominiert von jugendlicher Frische aber auch von erhabener Eleganz.



FR
—
26
MAI

AUGSBURGER HOHES FRIEDENSFEST

Kulturprogramm · 23.7. — 8.8.2017

Brahms bewunderte Mozarts Streichquintette für ihre formale Vollkommenheit. Diese Eigenschaft trifft auch auf sämtliche Kammermusik von Brahms zu. Warum habt ihr gerade das G-Dur-Quintett als Gegenüberstellung zu Mozarts spätem C-Dur Quintett gewählt?

Der ehrliche Grund dafür ist eigentlich sehr banal: es ist einfach ein absolut geniales Werk welches wir unbedingt spielen wollten. Musikalisch gesehen ist es in einem ähnlich unbeschweren und klassischen Gestus gehalten wie auch die anderen beiden Werke des Abends. Man könnte fast schon sagen, dass das Werk ganz untypisch für Brahms ist und sich eher anfühlt wie z.B. ein Mendelssohn. Dennoch ist Brahms' unverwechselbarer Stil deutlich präsent, es gibt aber auch ebenso eindeutige Charakterverwandtschaften zwischen den drei Quintetten.

Das diesjährige Mozartfest geht der Frage nach, wo sich Spuren Mozarts auch heute finden lassen - wo finden sich bei Dir persönlich Spuren von Mozart - wie beeinflusste und beeinflusst Mozart Deine musikalische Arbeit, Deine Musikerpersönlichkeit?

Als Cellist hat man zunächst gar nichts mit Mozart zu tun, es gibt keine Konzerte und auch keine Sonaten, ganz im Gegensatz zu den Geigern oder Pianisten. Insofern bin ich erst durch die Kammermusik und das Orchesterspielen mit Mozart in Kontakt gekommen. Mozarts Musik als Musiker zu verstehen und umzusetzen gehört für mich zu den Grundlagen einer musikalischen Ausbildung. Diese Reinheit und diese eigentlich so einfache Basis aus Harmonie und Rhythmus, aus der sich ein solcher Kosmos von Stimmungen ergibt, ist Grundlage für das Verständnis jeder Musik, die man spielt.

PROGRAMM

WOLFGANG AMADEUS MOZART

(1756 - 1791)

Streichquintett C-Dur, KV 515
Allegro / Menuetto. Allegretto /
Andante / (Allegro)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

(1809 - 1847)

Streichquintett B-Dur op. 87
Allegro vivace / Allegretto scherzando /
Adagio e lento / Allegro molto vivace

PAUSE

JOHANNES BRAHMS

(1833 - 1897)

Streichquintett Nr. 2 G-Dur Op. 111
Allegro non troppo, ma con brio /
Adagio / Allegretto / Allegro assai

Rund um das Thema ...

BEKENNEN

Programm ab Juni unter
www.friedensstadt-augsburg.de

23.7. So	28.7. Fr — 29.7. Sa	8.8. Di	8.8. Di
KLEINE FRIEDENSTAFEL	FESTIVAL DER KULTUREN	GROSSE FRIEDENSTAFEL	KINDER-FRIEDENSFEST
Eröffnung des Programms	Weltmusik-Festival	Feiertag zum Friedensfest	Spiel und Spaß für Familien

Weitere Infos: Friedensbüro der Stadt Augsburg · Tel. (0821) 324 32 62 · friedensstadt@augsburg.de







„WOHL DEM, DER DEN HERREN FÜRCHTET“ – SCHÄTZE LUTHERISCHER MUSIK

SA 27. Mai / 19.30 Uhr, Basilika St. Ulrich und Afra
44 / 33 / 22 / 11 €

KÜNSTLER

WINDSBACHER KNABENCHOR

ISABEL JANTSCHKEK, Sopran

YOSEMEH ADJEI, Altus

TOBIAS MÄTHGER, Tenor

FELIX SCHWANDTKE, Bass

ENSEMBLE WUNDERKAMMER

MARTIN LEHMANN

Augsburg – Nürnberg, diese beiden Städte verbindet im Jahr des 500-jährigen Reformationsjubiläums ein unsichtbares Band. Von Augsburg ging mit seinem reformatorischen Bekenntnis „Confessio Augustana“ vor Karl dem V. und dem späteren Augsburger Religionsfrieden mindestens deutschlandweit Strahlkraft aus, die später – mit dem 30-jährigen Krieg – zur Sprengkraft wurde. Als Druckerei- und Verlagsstadt beeinflusste Augsburg mit der Produktion reformatorischer Flugblätter die Zeitläufe. Ebenso war die Stadt Nürnberg ein wichtiges Informationszentrum, von dem aus sich die Reformation in kurzer Zeit in ganz Franken festsetzen

konnte und in einflussreichen Persönlichkeiten wirksame Multiplikatoren fand. Davon legt das heutige Konzert klingendes Zeugnis ab. Zudem war Nürnberg, als erste protestantische Reichsstadt, auch Wegbereiter und Ursprungsort der protestantischen Kirchenmusik, die im 16. Jahrhundert quasi neu erfunden werden musste. Doch nach wie vor nahmen die Musiker auch jener Zeit dafür Einflüsse von überall her auf. So lassen die Vertonungen deutschsprachiger Lutherchoräle von Leonard Lechner, Hans Leo Haßler, Johann Staden und Johann Pachelbel die gewaltige Schubkraft der Reformation ebenso spüren wie die kunstvolle Polyphonie



SA
—
27
MAI

der niederländischen Schule und die prachtvolle venezianische Mehrchörigkeit. Und auch die Lebenswege dieser Komponisten sind nicht nur von der Verbundenheit zur fränkischen Heimat geprägt, sondern fast mehr noch vom steten Wechsel zwischen vielen Gegenden, die damals für Musiker künstlerisch und pekuniär vielversprechend waren. Nachdem etwa Hans Leo Haßler in Nürnberg unter anderem beim Südtiroler Leonard Lechner gelernt hatte, setzte er seine Studien bei Andrea Gabrieli in Venedig fort, um sich schließlich in Augsburg niederzulassen. Hier war er, ebenso wie Johannes Eccard – auch er hatte zuvor bei Andrea Gabrieli studiert – Organist bei der Fuggerfamilie. Johannes Staden wiederum verblieb als Organist zeitlebens im Raum Nürnberg – Bayreuth

– Kulmbach, lernte dort aber einflussreiche, weitgereiste Musiker wie Heinrich Schütz oder Johann Hermann Schein kennen. Auch der Nürnberger Johann Pachelbel, einer der wichtigsten Komponisten der süddeutschen Orgeltradition, zog seine Kreise. Er stand in seinen Jahren als Organist in Eisenach und Erfurt in engem – und in seinen Werken auch deutlich hörbarem – Kontakt mit der Bach-Familie und ließ sich, nach weiteren langjährigen Diensten in Stuttgart und Gotha, wieder in seiner Heimatstadt Nürnberg nieder.

Dieses Konzert wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



MozartPicnic mit Martin Lehmann am 27. Mai um 15.30 Uhr im Café PICNIC.

PROGRAMM

HANS LEO HASSLER
(1564 – 1612)

CASPAR OTHMAYR
(1515 – 1553)

MELCHIOR FRANCK
(UM 1580 – 1639)

Ein feste Burg ist unser Gott

JOHANN STADEN
(1581 – 1634)
Symphonia XXI

HANS LEO HASSLER
MELCHIOR FRANCK
LEONARD LECHNER
(1581 – 1634)

Aus tiefer Not schrei ich zu dir

JOHANN STADEN
Ballett X

JOHANN ERASMUS KINDERMANN (1616 – 1655)
aus Musica Catechetica:
Du sollst lieben Gott
Vom Sakrament der Taufe
Vom Sakrament des Altars
Abendmahlshymnus

CASPAR OTHMAYR
Symbolum D. Martini Lutheri
(1. Teil)

JAKOB MEILAND
(1542 – 1577)

Beati omnes, qui timent
Dominum (Psalm 128)

JOHANN STADEN
Deutsches Magnificat

LEONARD LECHNER
Beati omnes, qui timent
Dominum (Psalm 128)

CASPAR OTHMAYR
Symbolum D. Martini Lutheri
(2. Teil)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)
Kyrie in d, KV 90
God is our refuge, KV 20
Kyrie auf den Choral aus
Die Zauberflöte KV 620

JOHANN STADEN
Symphonia L
Jesus Christus, der den Tod
überwand
Symphonia XXXVIII
Wenn mein Stündlein

CASPAR OTHMAYR
Mein himmlischer Vater –
Luthers letzte Worte

JOHANN ERASMUS KINDERMANN
JOHANN ECCARD
(1553 – 1611)
Verleih uns Frieden
gnädiglich

JOHANN STADEN
Sonata a 3

JOHANN PACHELBEL
(1653 – 1709)
Gott ist unser Zuversicht

SA
27
MAI



© | ☾ FREISTIL / NACHTMUSIK!

CELLOCLUBBING@ MAHAGONI BAR

SA 27. Mai / Einlass ab 22.30 Uhr, Mahagoni Bar
9 € VVK / 10 € Abendkasse

KÜNSTLER

MAXIMILIAN HORNUNG, Cello

SAMUEL LUTZKER, Cello

JAN MISCHLICH-ANDRESEN, Cello

JAKA STADLER, Cello

JULIAN MAIER-HAUFF, Live Electronic

ANNEKATRIN SCHNUR,

Moderation (BR KLASSIK U21)

PROGRAMM

Arrangements für vier Celli
und Live Electronic.

Anschließend Clubnacht.

Dieses Konzert wird von BR KLASSIK U21
live übertragen.

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

Fragen zum Programm an Maximilian Hornung

VON ANGELIKA MAN

Wie ist die Idee zu einer Clubnacht mit Live-Elektronik-Mix entstanden?

Die Idee für eine Clubnacht kam vom Mozartfest. Ich hatte mal erwähnt, dass ich unglaublich gerne Celloquartett spielen würde und als wir das diesjährige Programm konzipiert haben, haben sich die Ideen perfekt ergänzt.

Welche Stücke dienen als Ausgangsmaterial? Wie schlägt ihr die Brücke zu Mozart?

Wir haben tatsächlich nach Stücken suchen müssen. Das Meiste sind Bearbeitungen die gar nicht verlegt sind, es gibt aber auch ein Originalwerk für diese Besetzung (vier Celli, ohne Elektronik). Da haben wir schon ein bisschen in die Trickkiste greifen müssen, haben aber tolle Arrangements gefunden, die ich jetzt aber noch nicht verraten will... Nur so viel: Mozart wird natürlich auch dabei sein.

Wer ist für die Arrangements verantwortlich? Entstehen sie zum Teil live?

Die Arrangements kommen aus ganz vielen verschiedenen Quellen. Die Elektronik wird live dazugemischt, wobei wir hier ein Konzept haben, welches aber auch Spielraum für Spontaneität lässt.

Wird Julian Maier-Hauff als „fünfter Instrumentalist“ auftreten oder eher als eine Art Dirigent oder Live-Arrangeur?

Er wird zuerst eine Art Bindeglied zwischen den Celloquartett-Stücken sein und sich dann bis zum Ende des Programms hin vollständig mit uns „vermischen“.

Wird man zu Eurer Musik auch tanzen können?

Es gibt ein paar Stücke die durchaus dazu geeignet sind. Das darf jeder für sich selbst entscheiden wie er den Abend (und die Nacht) am liebsten für sich erleben möchte.

Sicher werden einige Clubnacht-Zuhörer den Cellosound an sich ziemlich genial finden, vor einem klassischen Konzert aber eher zurückerschrecken... was denkst Du, brauchen junge Leute, um sich von der Begeisterung für klassische Musik anstecken zu lassen?

Sie brauchen zu allererst Offenheit und Bereitschaft etwas Neues an sich heranzulassen. Was wir an diesem Abend machen werden, hat aber mit einem klassischen Konzertformat nicht viel zu tun. Das meine ich gar nicht repertoirebezogen, es ist viel mehr der Rahmen in dem es stattfindet. Ob sich daher junge Leute von diesem Abend anstecken lassen, tatsächlich in ein klassisches Konzert zu gehen, ist sehr fragwürdig. Es ist halt eben doch eine Clubnacht in ungezwungener Atmosphäre und kein 20-Uhr-Konzert im prachtvollen Kleinen Goldenen Saal. Außerdem sollte es ja um die Musik gehen und nicht um den Rahmen, der die Musik vermeintlich attraktiv oder eben unattraktiv machen kann.

LAB.30 MEDIEN KUNST EXPERI MENTE

26.-29. OKTOBER 2017
16. AUGSBURGER KUNSTLABOR
KULTURHAUS ABRAXAS www.lab30.de



ABSCHLUSSKONZERT

MOZART & STRAUSS RELOADED

SO 28. Mai / 19.30 Uhr, Kongress am Park

44 / 33 / 22 / 11 €

KÜNSTLER

STEVEN ISSERLIS, Cello

ZIYU SHEN, Viola (Strauss)

ALEXANDER SITKOVETSKY, Violine (Mozart)

GEORGY KOVALEV, Viola (Mozart)

AUGSBURGER PHILHARMONIKER

GMD DOMONKOS HÉJA

Dieses Konzert wird präsentiert von
der Stadtparkasse Augsburg



Wenn man den komponierenden Spurensammler schlechthin benennen müsste, dann wäre es Igor Strawinsky. Einen vielseitigeren, welterfahreneren Aufnehmer und Verarbeiter musikalischer Eindrücke hat die Musikwelt des 20. Jahrhunderts nicht vorzuweisen. Einer Jazzband etwas auf den Leib zu schreiben war ebenso selbstverständlich für ihn wie das Komponieren einer liturgischen Messe. 1946 bat ihn der schweizer Mäzen und Dirigent Paul Sacher um ein Werk für Streichorchester zum 20. Geburtstag des Basler Kammerorchesters.

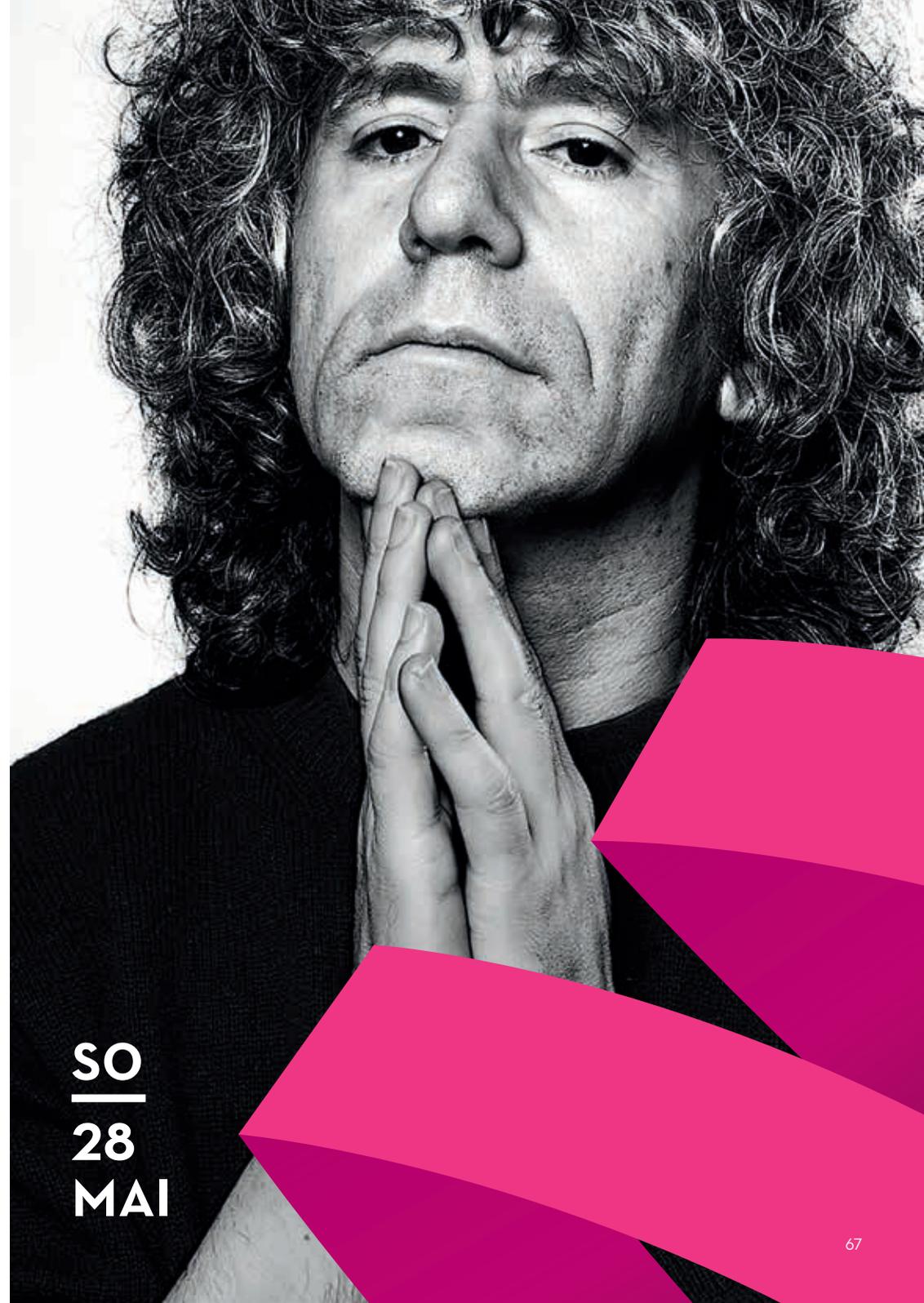
Das Ergebnis, unser heutiges Eröffnungswerk, ist eine seiner letzten tonalen Kompositionen

und orientiert sich formal streng am barocken Konzert. Sehr charakteristisch ist die ihm eigene komplexe Rhythmik. Der ständige Taktwechsel im ersten Satz wirkt energisch antreibend und

Einen vielseitigeren, welterfahreneren Aufnehmer und Verarbeiter musikalischer Eindrücke hat die Musikwelt des 20. Jahrhunderts nicht vorzuweisen.

zugleich so, als würde sich die Musik metrisch in alle Einzelteile zerlegen. Der ebenso kurze wie reizende zweite Satz mutet an, als träfen sich französische Salonmusik und höfische Gavotte bei Johann Strauss in Wien. Übergangslos schließt sich der schnell dahinhuschende dritte Satz an.

Ja, man weiß, dass Mozarts Genie sich erstaunlich früh zu unfassbarer Reife entfaltete, man ist mit diesem Unikum der europäischen Kulturge-



SO
—
28
MAI

schichte aufgewachsen – aber der Verstand kann es doch nicht begreifen: sich vorzustellen, dass Mozart seine *Concertante* schon 1779, also 23-jährig(!) geschrieben haben soll. Woher nahm er die künstlerische Größe, die voll entfaltete Ausdruckskraft für die breite Palette an Stimmungen, die er hier ungehemmt und für jeden nachvollziehbar auffächert? Sie reicht von tiefer Ernsthaftigkeit, schwelgerischer Melancholie, hoffnungsvoller Sehnsucht, unbeschreiblicher Zärtlichkeit und tiefer Trauer bis zu überschwänglicher Freude und Lebenslust.

Sicher spielten die vielfältigen Eindrücke der denkwürdigen Reise nach Mannheim und Paris von 1777/78 mit hinein, während der seine Leidenschaft stark geprüft wurde: er verliebte sich in Aloisia Weber und wurde zurückgewiesen, und seine Mutter starb in

Paris. In der Kombination von Duo-Konzert und Sinfonie fand er perfekte Voraussetzungen, um seinem vielschichtigen Ausdruckswillen Gestalt zu geben. Mal agieren die Soloinstrumente in intimer Zweisamkeit, mal allein, mal ist das Orchester Begleiter, dann nimmt es die Rolle des dritten Solisten ein. Mal verzweigen sich die Orchester- und Solostimmen in Vielfalt, dann wird daraus wieder ein großes gemeinsam atmendes Ganzes. Die abwechslungsreiche Stimmführung ist ebenso faszinierend wie die emotionalen

Es handelt sich um astreine Programmmusik, die ein literarisches Weltkulturerbe zum Thema hat.

Wendungen dieser Konzert-Sinfonie. In ihr zeigt sich deutlich, was das Erhebende an Mozarts Kunst ist: bei aller offensichtlichen Brillanz und raffinierten Vielseitigkeit scheint ihr eine subtile Kraft zugrunde zu liegen, die alle Gegensätze in einem perfekt austarierten Gleichgewicht hält. Auf unaussprechliche Weise wird unser Innerstes davon berührt.

Wo Mozart die konzertante Sinfonie zu einem glanzvollen Höhepunkt brachte, kommt bei Richard Strauss' Sinfonischer Dichtung, die ebenfalls konzertierende Solisten mit einem

sinfonisch agierenden Orchester verbindet, auch noch die dramatische Ebene hinzu. Es handelt sich um astreine Programmmusik, die ein literarisches Weltkulturerbe zum Thema hat: Miguel de Cervantes' Geschichte des selbsternannten Ritters Don

Quixote, dessen Geist durch übermäßigen Konsum von Literatur verwirrt ist und der mit seinem Pagen Sancho Panza auf die Suche nach Abenteuern geht. In jeder äußeren Begegnung erkennt er nur noch die Realität seiner Romane, die sein Erleben vollständig ausfüllt und ihm die berühmten Windmühlen zu Ungeheuern werden lässt. Dass Strauss ein Großmeister der Instrumentationskunst war, beweisen seine Charakterstudien über die beiden (Anti-)Helden, die in Form von Variationen daherkommen.

SO
—
28
MAI

PROGRAMM

IGOR STRAWINSKY (1882 – 1971)

Concerto in D
Vivace / Arioso. Andantino /
Rondo. Allegro

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756 – 1791)

Sinfonia concertante Es-Dur, KV 364
Allegro maestoso / Andante / Presto

RICHARD STRAUSS (1864 – 1949)

Don Quixote op. 35

1. INTRODUKTION

Mäßiges Zeitmaß – Don Quixote verliert über der Lektüre der Ritterromane seinen Verstand und beschließt, selbst fahrender Ritter zu werden

2. THEMA

Mäßig – Don Quixote, der Ritter von der traurigen Gestalt

3. MAGGIORE

Sancho Panza

4. VARIATION I

Gemächlich – Abenteuer an den Windmühlen

5. VARIATION II

Kriegerisch – Der siegreiche Kampf gegen das Heer des großen Kaisers Alifanfaron

6. VARIATION III

Mäßiges Zeitmaß – Gespräch zwischen Ritter und Knappen

7. VARIATION IV

Etwas breiter – Unglückliches Abenteuer mit einer Prozession von Büßern

8. VARIATION V

Sehr langsam – Die Waffenwache

9. VARIATION VI

Schnell – Begegnung mit Dulzinea

10. VARIATION VII

Ein wenig ruhiger als vorher – Der Ritt durch die Luft

11. VARIATION VIII

Gemächlich – Die unglückliche Fahrt auf dem venezianischen Nachen

12. VARIATION IX

Schnell und stürmisch – Kampf gegen vermeintliche Zauberer

13. VARIATION X

Viel breiter – Zweikampf mit dem Ritter vom blanken Mond

14. FINALE

Sehr ruhig – Wieder zur Besinnung gekommen

Sechs Jahre hat er sich für die lautmalerische Umsetzung von Aspekten dieser Geschichte Zeit gelassen. Im Kern geht es de Cervante um die individuelle Wahrnehmung der ‚Wirklichkeit‘ und die ungeheuerliche Beeinflussbarkeit dieser Wahrnehmung – ein wahrlich aktuelles Thema. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie der komponierende Strauss eine riesige Orchesterbesetzung vor sich ausbreitet, den Hauptfiguren Solo-Instrumente zuordnet – das Cello ist der Ritter, die Bratsche „spielt“ den Pagen – und wie er dann sämtliche Register zieht, um in immer neuer Klangfarbenkombination und Orchestrierungsdichte die Besonderheiten der beiden Charaktere und deren innere und äußere Bewegungen musikalisch nachzuzeichnen. Mit Musik, die in ihrer Vielfarbigkeit und komprimierten Energie schon so manchen überwältigt hat. Vermutlich wird an diesem Abend, wenn der mit allen Wassern gewaschene Ausnahme-Interpret Steven Isserlis dem kompositorischen Genie Strauss zur Seite steht, kaum ein Konzertbesucher der Überwältigung standhalten!

In Kooperation mit der Kronberg Academy



MozartPicnic Steven Isserlis am
28. Mai um 11 Uhr im Café PICNIC.

Programmorschau

DEUTSCHES MOZARTFEST AUGSBURG 2018

4. bis 13. Mai

MACHTSPIELE

mit

Cappella Gabetta

Dorothee Oberlinger

Belcea Quartett

Peter Simonischek

Franzi

Maximilian Hornung & Sarah Christian

Chor des Bayerischen Rundfunks

Akademie für Alte Musik Berlin

Bayerische Kammerphilharmonie

u.v.m.

Ausführliches Programm und Tickets ab November 2017 unter

WWW.MOZARTSTADT.DE

Das Mozartfest für Kinder

KLING KLANG GLORIA

Vom 28. Mai bis 2. Juni 2017

Augsburgs Kinder haben künftig einen neuen festen Termin im Kalender – ein eigenes kleines Musik-Festival mit Konzerten und Aktionen, die sich allesamt rund um das jeweilige Thema des „großen Bruders“ Mozartfest drehen.

KLING KLANG GLORIA! – so benannt übrigens nach einem traditionellen Kinderreim – macht sich 2017 also auf musikalische „Spurensuche“. Und musikalische Spuren gibt es in jede Richtung! Zusammen mit dem vielfach preisgekrönten Ensemble DIE SCHURKEN geht's mit wunderbarer Musik von Bach bis Ligeti auf nach „Umbidu“. Das FAKS-THEATER AUGSBURG sucht in seinem neuen Konzert nach Spuren des kleinen Mozart: Als Siebenjähriger beginnt er seine erste große Konzertreise mit Schwester Nannerl und seinen Eltern, die ihn quer durch Westeuropa führt. „Dum-Tschiki-Ti“ heißt das Konzert des Fagott-Trios ADESA, das mit Mozarts Musik dem Thema „Gefühle“ auf den Grund geht. „Wo ist Mozart?“ fragen die Studierenden des Studiengangs Musikvermittlung / Konzertpädagogik am Leopold-Mozart-Zentrum und gehen gemeinsam mit Grundschulklassen auf die Jagd nach Mozarts Spuren quer durch die Augsburger Innenstadt. Und last but not least können sich sechs mal fünf Schulklassen auf eine musikalische „Vertretungsstunde“ mit einem Gast von MEHR MUSIK! freuen!

KLING KLANG GLORIA! – Das Mozartfest für Kinder ist eine Veranstaltung von MEHR MUSIK!, dem Musikvermittlungsprogramm im Kulturamt der Stadt Augsburg, in Zusammenarbeit mit dem Mozartbüro. Mit Unterstützung der Stadtparkasse Augsburg.



ERÖFFNUNGSKONZERT

UNTERWEGS NACH UMBIDU

SO 28. Mai / 15 Uhr, Kulturhaus abraxas, Theater
Ab 5 Jahren / 7,50 € Kinder / 10 € Erwachsene

An einem kalten, ungemütlichen Abend begegnen sich ein paar kauzige Gestalten unter einer Brücke. Clochards sind keine Freunde großer Worte, und ohnehin weiß keiner von ihnen so recht, wohin er eigentlich unterwegs ist. Aber irgendwie spüren die vier Eigenbrötler, dass sie miteinander etwas erreichen können. Und sehr bald kommen sie darauf, dass sie bei weitem nicht nur die Melancholie verbindet: Der eine hat eine Trompete dabei, der nächste ein Akkordeon, der dritte eine Klarinette und der vierte einen ausgewachsenen Kontrabass. Mit Hilfe der Musik lernen sie

sich von ihrer charmanten, witzigen Seite kennen – und sie entwickeln einen Plan: gemeinsam gehen sie auf die Suche nach dem Ort, an dem angeblich jeder glücklich ist – UMBIDU. Mit Musik von Bach, de Falla, Ligeti, Purcell, Satie u. a. rückt das Ziel immer näher ... Mit ausgeflippten Improvisationen, zarten Geräuschen, wilden Klängen und einer faszinierenden Fantasie-Sprache erzählen sie von ihren Erlebnissen auf dem Weg nach Umbidu! „Unterwegs nach Umbidu“ ist Preisträger des JUNGE OHREN PREISES 2015.



ENSEMBLE DIE SCHURKEN

MARTIN SCHELLING – Klarinette

STEFAN DÜNSER – Trompete, Piccolotrompete

MARTIN DEURING – Kontrabass

GORAN KOVACEVIC – Akkordeon

Wiederholung für Schulklassen am
MO 29. Mai / 10 Uhr / 5 € Kinder



MUSIKALISCHE AKTIONEN

AUF DER SUCHE NACH KLING, KLANG UND GLORIA!

SO 28. Mai / 14 Uhr bis ca. 17.30 Uhr, Kulturhaus abraxas
Ab 5 Jahren / Eintritt frei

Wann darf man schon mal an Türen lauschen, ohne dass jemand einem das verbietet? Beim Lauschprojekt **HINTER DEN TÜREN** im 1. Stock des Kulturhauses abraxas ist das nicht nur erlaubt – sondern sogar gewollt! Und wer richtig hingehört hat, kommt unserem Lösungswort auf die Spur! Übrigens: Schon mal eine Rassel oder ein Kazoo selbst gebaut? Wer Lust hat, probiert dies in unserer kleinen Werkstatt **KRONKORKEN, STROHHALM UND CO** aus. Dies alles – und so manches mehr – bietet dieser klingende Frühlingsnachmittag!

In Zusammenarbeit mit dem Studiengang Musikvermittlung / Konzertpädagogik des Leopold-Mozart-Zentrums Augsburg.

WORKSHOP

VERTRETUNGSSTUNDE EINE KLEINE MOZARTSTUNDE

DI 30. Mai / 8 Uhr, verschiedene Grundschulen in Augsburg und Umgebung
Eintritt frei / Anmeldung erforderlich: info@mehrmusik-augsburg.de

Heute sind unsere Vertretungslehrkräfte zu Gast! Statt Mathe, Deutsch und HSU steht eine Schulstunde lang Musik auf dem Vertretungsplan. Sechs MEHR MUSIK!-Vermittler*innen schwärmen an interessierte Schulen aus und besuchen dort jede Schulstunde eine andere Klasse. Die Kinder dürfen sich ein von Mozart komponiertes Lied aussuchen und dies mit den Gastmusiker*innen in der Vertretungsstunde einstudieren. Am Ende des Schulvormittags treffen sich alle teilnehmenden Klassen der jeweiligen Schule in der Aula und singen miteinander, als großer Chor, „ihr“ Mozart-Lied.

Da das Angebot begrenzt ist, empfehlen wir eine rasche Rückmeldung!

KONZERT FÜR ÜBERGANGSKLASSEN

DUM-TSCHIKI-TI, ODER: DEN GEFÜHLEN AUF DER SPUR

EIN SITUATIONENKONZERT FÜR FAGOTT-TRIO MIT MUSIK VON MOZART UND ANDEREN

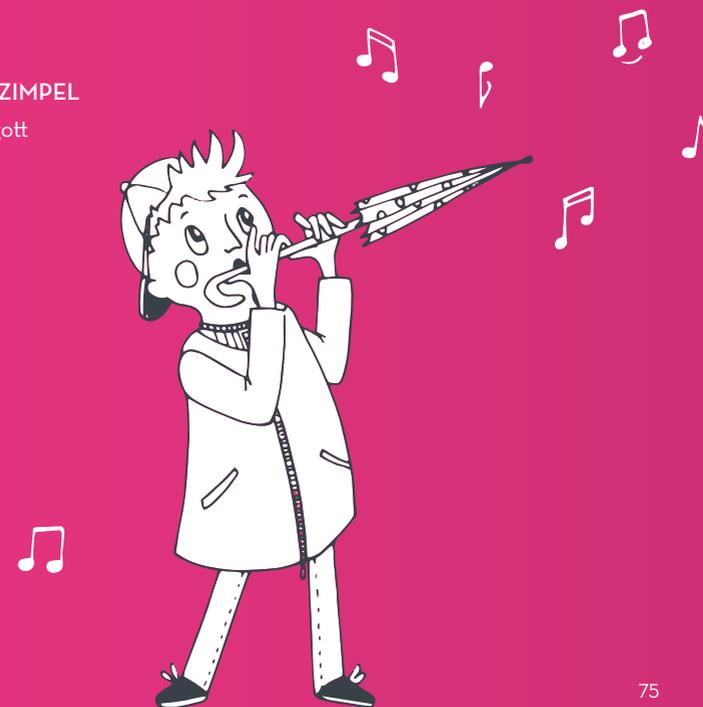
MI 31. Mai / 10 Uhr, Kulturhaus abraxas, Theater / Ab 6 Jahren / Eintritt frei
Anmeldung erforderlich: info@mehrmusik-augsburg.de

Dem Alltag entfliehen? Musik macht es möglich! „Pflicht, Muss, Arbeit, Fleiß!“ – egal ob zu Hause oder bei der Arbeit: Die drei Musiker des Fagott-Trios ADESA kennen nur eintönige Routine, die ihnen das Leben versauert. Gemeinsam mit Ingrid Hausl und ein paar kleinen Tönen entfliehen die Fagottisten jedoch diesem immer gleichen Trott – und all das, ohne große Worte zu verlieren! Nur mit Klang und Klangsprachen begeben sich das Publikum und die Darsteller gemeinsam auf die Reise – stets den Gefühlen auf der Spur!

ENSEMBLE ADESA

RAPHAEL SIRCH / LAURENS ZIMPEL

JOHANNES STEFANIAK – Fagott



KONZERT-PREMIERE

WUNDERKINDREISE EIN JAZZKONZERT FÜR KINDER

DO 1. Juni / 9 Uhr und 11 Uhr, Kulturhaus abraxas, Theater
Ab 5 Jahren / 7,50 € Kinder / 10 € Erwachsene

Auf die Bühne flattert eine Postkarte. Aus England ... Geheimnisvolle Zeichen sind auf ihr zu entdecken. Noten! Karla und ihre Musiker gehen der Sache auf den Grund - und befinden sich mitten in einer spannenden Geschichte. Und das Tollste ist: Die Geschichte ist wahr! Alles dreht sich um den kleinen Mozart, der, erst sieben Jahre alt, mit der großen Schwester und den Eltern aufbrach und quer durch Westeuropa reiste, um vor Kaiser, König und Edelmann zu spielen. Das FaksTheater geht auf die Suche nach Spuren des kleinen, großen Wunderkinds, das heute - wer weiß es - vielleicht ein großartiger Jazzmusiker wäre ... Eine Geschichte vom Suchen und Finden, von harten Kutschbänken und muffigen Gasthäusern, von umjubelten Konzerten und wunderbarer, unsterblicher Musik!

FAKSTHEATER AUGSBURG

KARLA ANDRÄ - Spiel

JOSEF HOLZHAUSER - Gitarre, Trompete

RENE HADERER - Bass

HARALD ALT - Schlagzeug

Regie: UTE LEGNER



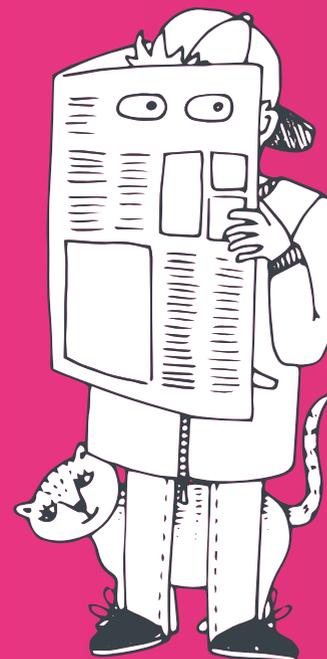
SPURENSUCHE FÜR GRUNDSCHULKLASSEN

„WO IST MOZART?“ AUF SPURENSUCHE IN DER STADT

FR 2. Juni / Ab 8.30 Uhr, genaue Zeiten nach Vereinbarung,
Dauer ca. 90 Minuten, Innenstadt / 3. und 4. Klasse / Eintritt frei,
Anmeldung erforderlich: info@mehrmusik-augsburg.de

Eine Art Schnitzeljagd mit verschiedenen Hinweisen führt die Kinder quer durch die Innenstadt, von einem „Mozart“-Ort zum anderen ... Mithilfe kleiner Rätsel und ihrer Adlraugen, die alles entdecken, kommen die Kinder ans Ziel. Und am Ende? Am Ende gibt es - wie bei jeder guten Spurensuche - eine Belohnung!

In Zusammenarbeit mit dem Studiengang Musikvermittlung / Konzertpädagogik
des Leopold-Mozart-Zentrums Augsburg.





YOSEMEH ADJEI

Seit seinem Konzertdebüt mit der „Musica Antiqua“ sang Yosemeh Adjei mit namhaften Orchestern und Ensembles sowie in zahlreichen Solo-Konzerten. Partien von Britten und Teleman, aber auch moderne Opern zählen zu seinem Repertoire. Bei den Schwetzingen Festspielen 2009 war er mit großem Erfolg in der Titelpartie der Händeloper *Ezio* zu erleben, die Produktion von Händels *Rinaldo* wurde mit seiner Mitwirkung auf DVD aufgezeichnet und ist bei Arthouse erschienen. Regelmäßig gastiert er bei den Händelfestspielen in Göttingen, Halle und Karlsruhe. Zuletzt debütierte Yosemeh Adjei in der Semperoper in Dresden und an der Staatsoper München.

Mehrere CD-Produktionen und Rundfunkaufnahmen mit den Orchestern des WDR und NDR, sowie dem Saarländischen Rundfunk und dem SWR Stuttgart dokumentieren sein musikalisches Schaffen durch zahlreiche Epochen.

BENJAMIN APPL

Die Auftritte des jungen Baritons Benjamin Appl werden gleichermaßen von Publikum und Kritik gefeiert. Seit Abschluss seines Studiums ist er regelmäßig in bedeutenden Konzerthäusern und bei internationalen Musikfestivals zu erleben (u.a. Carnegie Hall, Wigmore Hall, Schubertiade Schwarzenberg, Heidelberger Frühling, Rheingau Musikfestival) und arbeitet mit namhaften Klangkörpern wie z.B. Akademie für Alte Musik Berlin, Bach Collegium Stuttgart und den BBC Orchestern. Opernengagements führten ihn nach London, München, an die Berliner Staatsoper und die Bregenzer Festspiele. Er erhielt zahlreiche bedeutende Auszeichnungen für sein Schaffen, wie z.B. den Gramophone Award als New Artist of the Year 2016, die BBC kürte ihn zum „New Generation Artist“ von 2014 bis 2016. Seine Diskographie umfasst neben Rundfunkmitschnitten auch Lied-Aufnahmen. 2016 unterzeichnete er einen Exklusiv-Vertrag mit Sony Classical.

ARIS QUARTETT

Anna Katharina Wildermuth (Violine), Noémi Zipperling (Violine), Caspar Vinzens (Viola) und Lukas Sieber (Violoncello) gründeten 2009 in Frankfurt das Aris Quartett.

Die Musiker konzertierten bei nationalen und internationalen Musikfestivals und spielten bereits in der Hofburg in Wien, dem Auditorium de Bordeaux, dem Auditorio SONY in Madrid und der South Melbourne Town Hall. Erste Preise gewann das Quartett 2012 beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb in Pörtlach (Österreich) und 2013 beim Europäischen Kammermusikwettbewerb in Karlsruhe sowie 2014 beim August-Everding-Musikwettbewerb in München und beim Lenzewski-Wettbewerb für zeitgenössische Kammermusik in Frankfurt.

Als seinen bedeutendsten Erfolg bezeichnet das Ensemble den vor kurzem erhaltenen Kammermusikpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung. Der zweite Preis sowie der Publikumspreis gingen beim 65. Internationalen Musikwettbewerb der ARD an das Aris Quartett.

AUGSBURGER PHILHARMONIKER

Die Augsburger Philharmoniker bestreiten als größter sinfonischer Klangkörper der Stadt rund 120 Musiktheatervorstellungen im Jahr. Klassische Sinfoniekonzerte stehen ebenso auf dem Spielplan wie Galakonzerte und ein umfangreiches musikpädagogisches Programm, mit dem in jedem Jahr mehrere tausend junge Menschen erreicht werden. Gastspiele führen das Orchester u.a. nach Nürnberg, München, Frankfurt, Mallorca, Italien und Frankreich. Namhafte Dirigenten haben die Geschichte des Orchesters geprägt, darunter Wolfgang Sawallisch, Eugen Jochum, Michael Luig, Istvan Kertesz, zuletzt Dirk Kaftan und seit 2015 Domonkos Héja.



BAYERISCHE KAMMERPHILHARMONIE

Das Ensemble wurde 1990 in Augsburg gegründet, um eigene Programmkonzepte auf höchstem Niveau zu verwirklichen. Der Besuch beim Papst 2016, die Tournee nach Südkorea oder die Eröffnung der Frauenkirchen-Bachtage 2017 sowie die Zusammenarbeit mit Solisten und Dirigenten wie Reinhard Goebel, Christopher Hogwood, Dietrich Fischer-Dieskau, Mischa Maisky, Mirijam Contzen, Maximilian Hornung, Julia Fischer u.a. bezeugen die exzellente Qualität der bayerischen kammerphilharmonie. Seit 2004 unterhält sie ihre eigene Konzertreihe „un-er-hört“. Anfang 2009 ernannte das Orchester Reinhard Goebel zum 1. Gastdirigenten. CD-Einspielungen liegen bei den wichtigsten europäischen Labels vor und wurden mehrfach ausgezeichnet. Das große Interesse der kammerphilharmonie an zeitgenössischer Musik spiegelt sich in zahlreichen Uraufführungen und Auftragskompositionen wider.



VINCENZO CAPEZZUTO

Geboren in Salerno, studierte Vincenzo Capezzuto zunächst klassischen Tanz und war von 2005 bis 2011 Solotänzer der italienischen Tanzkompanie Aterballetto. Im Jahr 2009 wurde er von Christina Pluhar auch als Sänger entdeckt. Seitdem arbeitet er regelmäßig mit L'Arpeggiata zusammen und wirkte bei einigen CD-Produktionen mit. Neben den Ludwigsburger Schlossfestspielen trat er mit L'Arpeggiata auf weiteren internationalen Musikfestivals wie dem Hong-Kong Festival oder den Dresdner Musikfestspielen sowie in der Carnegie Hall in New York und der Wigmore Hall in London auf. Außerdem entwickelte er zusammen mit dem Regisseur Claudio Borggiani das gattungsübergreifende Kunstprojekt »Soquadro Italiano«, mit dem er u.a. auf der Biennale di Venezia zu erleben war. 2013 spielte er barocke venezianische Gondellieder ein, welche als CD mit dem Buch *Gondola* von Donna Leon veröffentlicht wurden.



SARAH CHRISTIAN

Sarah Christian absolvierte ihr Studium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Internationale Erfolge feierte sie als Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe, wie z.B. des Louis Spohr- und Johannes Brahms-Wettbewerbs, zuletzt wurde sie 2013 beim Internationalen Violinwettbewerb „Michael Hill“ in Auckland mit einem 2. Preis und dem Kammermusikpreis ausgezeichnet. Konzerte führten sie in viele Länder Europas, nach China, Japan, Südamerika und die USA. Sie spielt als Solistin u.a. mit der Bayerischen Kammerphilharmonie, der Camerata Salzburg, der Auckland Philharmonie u.a. Seit 2013 ist sie 1. Konzertmeisterin der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Neben Projekten mit renommierten Dirigenten und Solisten genießt sie vor allem auch die Möglichkeit, immer wieder selbst vom Pult aus zu leiten. Im Juni 2017 erscheint ihre Debüt-CD bei GENUIN mit Werken von Schubert und Prokofjew.



AGNÈS CLÉMENT

Agnès Clément erhielt bereits mit 18 Jahren den dritten Preis beim „Concours de harpe Lily Laskine“ in Paris, weitere zahlreiche internationale und renommierte Preise folgten.

Als Solistin ist sie in der ganzen Welt unterwegs und konzertierte unter anderem bereits mit dem Orchestre d'Auvergne, dem Orchestre de la Garde républicaine, dem Orchestre Victor Hugo Franche-Comté sowie dem chinesischen Wuhan Philharmonic Orchestra. Zu den Höhepunkten ihrer bisherigen Karriere zählt sie ihr Solokonzert in der Salle Gaveau in Paris 2012 sowie die konzertante Aufführung von Wagners *Rheingold* mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Sir Simon Rattle 2015. Im Moment ist sie Soloharfenistin im Orchestre symphonique de la Monnaie in Brüssel. Beim 65. Internationalen Musikwettbewerb der ARD München 2016 wurde sie mit dem 1. Preis und dem Publikumspreis ausgezeichnet.

REINHARD GOEBEL

Als „Ikone der Alten Musik“ verehrt ihn die *Süddeutsche Zeitung* und als „Erleuchtung in einem Meer von Mittelmäßigkeit“ pries ihn die *New York Times*. Reinhard Goebel ist auf das Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisiert und als Vermittler der historischen Aufführungspraxis an moderne Sinfonie- und Kammerorchester sowie Alte Musik Ensembles ein weltweit gefragter Spezialist.

Reinhard Goebel war Gründer und 33 Jahre lang Leiter der legendären *Musica Antiqua Köln*. Höhepunkte der kommenden Saison umfassen Engagements u.a. bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden, beim WDR- und HR- Sinfonieorchester, bei den Stuttgarter Philharmonikern, bei der Academy of Ancient Music in London sowie den Berliner Barock Solisten. Reinhard Goebel nahm zahlreiche Auszeichnungen entgegen und wurde 2015 vom *BBC Music Magazine* in die Liste der 20 besten Geiger aller Zeiten gewählt.

LILIT GRIGORYAN

Lilit Grigoryan wurde in Armenien geboren und absolvierte ihre Ausbildung u.a. bei Prof. Matthias Kirschner und Maria Joao Pires.

Sie ist mehrfache Preisträgerin internationaler Wettbewerbe und konzertierte in 27 Ländern weltweit. Klavierabende führten sie in bedeutende Säle wie das Konzerthaus Berlin, die Laeiszhalle Hamburg, die Philharmonie Essen und Concertgebouw Amsterdam und zu berühmten internationalen Musikfestivals, wie z.B. dem Schleswig-Holstein Festival, dem Menton Festival in Frankreich und dem Verbier Festival in der Schweiz.

Als Solistin trat sie mit verschiedenen Orchestern auf, u.a. mit der Sinfonia Varsovia, dem Philharmonischen Orchester Liège und der Norddeutschen Philharmonie. Einige ihre Konzerte wurden u.a. von Deutschlandradio, NDR Kultur, Radio France ausgezeichnet. 2012 veröffentlichte DiscAuvers Lilits erste CD.

CHRISTOPH HAMMER

Christoph Hammer zählt international zu den profiliertesten und vielseitigsten Musikern im Bereich der historischen Aufführungspraxis.

Er konzertierte mit Barockorchestern ebenso wie auch mit modernen Orchestern und renommierten Ensembles und Solisten. Neben etabliertem Konzertrepertoire widmet sich Hammer vor allem auch der Wiederbelebung weniger bekannter Komponisten. Er war Gast bei den bedeutendsten Internationalen Festivals für Alte Musik. Zahlreiche Aufnahmen entstanden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Rundfunkanstalten und auf CD. 2009 übernahm Christoph Hammer eine Professur für historische Tasteninstrumente an der University of North Texas, seit Sommer 2013 lehrt er zudem am Leopold-Mozart-Zentrum Augsburg. 2002 wurde ihm der Kulturförderpreis des Freistaats Bayern verliehen, 2004 der Anerkennungspreis der Bayerischen Volksstiftung.



DOMONKOS HÉJA

Domonkos Héja ist seit der Spielzeit 2015/16 Generalmusikdirektor der Stadt Augsburg. Er studierte Dirigieren und Schlagzeug an der Franz-Liszt-Musikhochschule in Budapest. 2001 debütierte er vielfach mit Preisen ausgezeichnete Dirigent an der Ungarischen Staatsoper. Von 2005 bis 2011 war er Erster Kapellmeister in Chemnitz, danach Generalmusikdirektor an der Ungarischen Staatsoper, der er nach wie vor als Gastdirigent eng verbunden ist. Daneben gastierte Domonkos Héja u.a. beim MDR-Sinfonieorchester, Deutschen Symphonieorchester Berlin, Taipei Symphony Orchestra, Tokyo City Philharmonic Orchestra und bei den führenden ungarischen Orchestern.

MAXIMILIAN HORNUNG

Mit bestechender Musikalität, instinktiver Stilsicherheit und musikalischer Reife erobert der Cellist Maximilian Hornung die internationalen Konzertpodien. Für seine erste Sony-CD erhielt er den Echo Klassik-Preis 2011 als Nachwuchskünstler des Jahres, für die Veröffentlichung von Dvořáks Cellokonzert einen Echo Klassik 2012. Besondere Höhepunkte in der Saison 2016/17 sind seine Debüts in der Wigmore Hall, beim Pittsburgh Symphony Orchestra und beim Verdi Orchestra Mailand. Außerdem präsentiert er sich mit einem Querschnitt des Cello-Repertoires als Artist-in-Residence der Neubrandenburger Philharmonie.

1986 in Augsburg geboren, erhielt Maximilian Hornung mit acht Jahren seinen ersten Cello-Unterricht. Seine Lehrer waren u.a. Eldar Isakadze und Thomas Grossenbacher. Als Cellist des Tecchler Trios gewann er 2007 den Ersten Preis beim ARD-Musikwettbewerb.

STEVEN ISSERLIS

Steven Isserlis genießt eine Karriere als Solist, Kammermusiker, Autor, Pädagoge und Gast-Radiomoderator. Jüngste Highlights umfassen einen kompletten Zyklus der Bachschen Cellosuiten in der Wigmore Hall, ein Sonderkonzert mit Sir András Schiff im Beethovenhaus Bonn auf Beethovens eigenem Cello, die Premiere der Orchesterversion von Thomas Adès' „Lieux retrouvés“ unter der Leitung des Komponisten und sein Debüt bei den Wiener Philharmonikern.

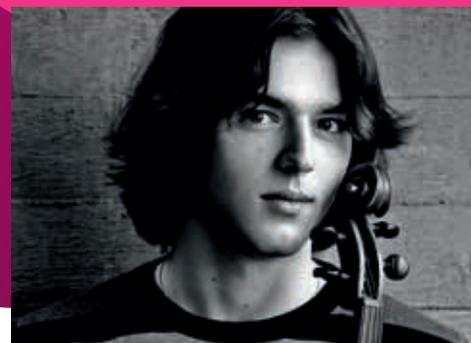
Zu Isserlis' mit Preisen gekrönter Diskographie zählen u.a. die Bachschen Cellosuiten, die Beethoven-Werke für Cello und Klavier und die Cellokonzerte von Elgar und Walton. Im September 2016 veröffentlichte Sony Classics seine Neueinspielung von Brahms' Doppelkonzert mit Joshua Bell. Seit 18 Jahren ist Isserlis künstlerischer Leiter des internationalen Musikerseminars im Prussia Cove in Cornwall. Steven Isserlis, Commander of the British Empire, ist einer von nur zwei lebenden Cellisten, die in die Gramophone Hall of Fame aufgenommen wurden.

ISABEL JANTSCHKEK

Die Sopranistin Isabel Jantschek studierte an der Hochschule für Musik in Dresden bei Prof. Hendrikje Wangemann und in der Liedklasse bei Prof. KS Olaf Bär. Sie tritt besonders als Konzertsolistin in Erscheinung, ihr besonderes Interesse gilt der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts. Unter Dirigenten wie Peter Schreier, Michael Gläser und Michael Sanderling sang sie auf Festivals wie dem Dresdner Kunstfest, den Bachfesten Schaffhausen, Stuttgart und Leipzig und den Dresdner Musikfestspielen.

Regelmäßig arbeitet sie mit Hans-Christoph Rademann zusammen, unter dem sie an der Gesamteinspielung der Werke von Heinrich Schütz mit dem Dresdner Kammerchor beteiligt ist.

Aufgrund ihrer Ensemblefähigkeit ist sie gern gesehener Gast beim RIAS Kammerchor und dem Collegium Vocale 1704. Bis Dezember 2017 singt Isabel Jantschek in Vertretung im Calmus Ensemble Leipzig.



JAN KOBOW

In Berlin geboren, ist Jan Kobow der Musikwelt seit seinem ersten Preis beim Leipziger Bachwettbewerb 1998 ein Begriff und hat sich seitdem insbesondere als Interpret von Barockmusik international einen Namen gemacht. Einladungen u.a. von John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Nicolaus Harnoncourt zeugen davon. Er wirkte bei Barockopernproduktionen u.a. im Theatre de la Monnaie in Brüssel oder im New Yorker Lincoln Center und zuletzt mit großem Erfolg als Titelpartie in der Oper *Sardanapalus* von Boxberg mit. Sowohl als Lied- als auch als Ensemblesänger hat er einen hervorragenden Ruf und ist Gründungsmitglied des Vokalensembles Die Himlische Cantorey. Weitere Höhepunkte sind Konzerte beim Oude Muziek Festival in Utrecht, bei den Telemantagen Magdeburg, der Beethovenwoche Bonn und der Bachakademie Stuttgart. Jan Kobow hat als Solist bei ca. 100 CD-Aufnahmen mitgewirkt.

DANIELA KOCH

Nicht zuletzt durch ihre zahlreichen Wettbewerbserfolge konnte sich Daniela Koch in der Musikwelt schnell einen Namen machen: darunter der 2. Preis, sowie ein Sonderpreis, beim 59. Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München als jüngste Finalistin. Daniela Koch ist regelmäßig Gast bei verschiedenen renommierten Festivals. Als „Rising Star“ vom Konzerthaus und Musikverein Wien nominiert, gab die Flötistin bereits Rezitale in den bedeutendsten Konzertsälen und konzertierte mit namhaften Orchestern, wie den Wiener Symphonikern, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Münchner und Wiener Kammerorchester, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Bamberger Symphonikern und vielen anderen, zudem debütierte sie noch mit dem Konzerthausorchester Berlin. Daniela Koch ist seit ihrem 21. Lebensjahr Soloflötistin der Bamberger Symphoniker und hält seit 2012 einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik in Nürnberg inne.

GEORGY KOVALEV

Der Bratschist Georgy Kovalev wurde 1990 in Tiflis, Georgien, geboren. Nach seinem Diplomabschluss am Moskauer Tchaikovsky-Konservatorium studierte er in Genf sowie an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und an der Kronberg Academy. Derzeit studiert er bei Tabea Zimmermann an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin. Als Solist konzertierte er mit verschiedenen Orchestern, u.a. dem Münchener Kammerorchester, den Moskauer Solisten und dem New Japan Philharmonic Orchestra. Georgy Kovalev ist Preisträger internationaler Wettbewerbe wie z.B. des Internationalen Yuri Bashmet Wettbewerbs in Moskau und des Internationalen Johannes Brahms Wettbewerbs sowie Finalist des Internationalen Viola Wettbewerbs 2015 in Tokyo und tritt bei Festivals wie der Schubertiade, beim Heidelberger Frühling, beim Rheingau Musik Festival und beim Kronberg Academy Festival auf.

L'ARPEGGIATA

Das hochdekorierte Ensemble L'Arpeggiata wurde im Jahre 2000 von Christina Pluhar gegründet und besteht ausschließlich aus virtuosen und künstlerisch herausragenden Musikern. In Zusammenarbeit mit Solisten begeistert das Ensemble Publikum und Presse in der ganzen Welt durch unkonventionelle, mitreißende Aufführungen. L'Arpeggiata ist ganz auf die Aufführung der Musik des 17. Jahrhunderts spezialisiert. Dabei treffen überschäumende Spielfreude, Lust am Improvisieren und Experimentierfreudigkeit auf das musikalische Handwerk der historischen Aufführungspraxis. Seit seiner Gründung ist das Ensemble regelmäßig bei den bekanntesten Festivals und den renommiertesten Theatern europa- und weltweit zu Gast, Tourneen haben das Ensemble durch Australien, Südamerika, Asien und die USA geführt. Unter vielen Auszeichnungen wurde dem Ensemble 2009, 2010 und 2011 der deutsche Echo Klassik Preis zuerkannt.



LA STAGIONE FRANKFURT

Unter den führenden Ensembles für Alte Musik hat sich das Orchester La Stagione Frankfurt unter der Leitung von Michael Schneider seit seiner Gründung 1988 einen unverwechselbaren Platz im internationalen Musikleben erworben. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen neben Werken bekannter und unbekannter Komponisten zwischen Frühbarock und Klassik auch Aufführungen und Projekte mit Musik des 20. Jahrhunderts. Einladungen von bedeutenden Festspielen der Alten Musik und von internationalen Konzerthäusern führten das Ensemble auf zahlreiche Podien, darunter das Concertgebouw Amsterdam, der Musikverein Wien, die Alte Oper Frankfurt, zu den Händel-Festspielen Göttingen und Halle, zum Würzburger Mozartfest, in das Konzerthaus Baden-Baden, den Gasteig München, die Frauenkirche Dresden und die Scala di Milano. Mehr als 30 CD-Produktionen sind erschienen und wurden u.a. mit dem „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“ und dem Classica Award ausgezeichnet.

MARTIN LEHMANN

Martin Lehmann übernahm 2012 die künstlerische Leitung des Windsbacher Knabenchores. Nach seiner ersten musikalischen Ausbildung im Dresdner Kreuzchor studierte der Dirigent an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ Dresden und schloss sein Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung und Orchesterdirigieren mit Auszeichnung ab. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet Martin Lehmann mit Orchestern wie den Deutschen Kammer-Virtuosens Berlin, der WDR Big Band und der Akademie für Alte Musik Berlin. Sein Repertoire umfasst u.a. die großen oratorischen Werke von Bach, Händel, Mozart, Mendelssohn sowie die geistliche und weltliche A-cappella-Chormusik aller Epochen. Konzertreisen mit den verschiedenen Ensembles führten Martin Lehmann durch Deutschland, das europäische Ausland, sowie in die USA, China und Indien. Zahlreiche Fernseh-, Rundfunk- und CD-Aufnahmen dokumentieren seine Arbeit.

JANO LISBOA

Geboren in Portugal, studierte Jano Lisboa Viola in Boston und den USA. Außerdem studierte er Streichquartett bei Rainer Schmidt (Hagen Quartett) an der Reina Sofia Music School in Madrid. Er gewann den Prémio Jovens Músicos in den Kategorien Viola und Kammermusik, zudem ist er Gewinner des NEC Mozart Concerto Competition in Boston und der Watson Forbes International Viola Competition in Schottland. Darüber hinaus wurde Jano Lisboa mit der Bürgerverdienstmedaille seiner Heimatstadt ausgezeichnet.

Regelmäßige Auftritte bei Solo- und Kammermusikkonzerten in Europa, USA, Brasilien und Afrika sowie seine Beiträge zur Förderung von portugiesischer Musik runden sein künstlerisches Schaffen ab. Jano Lisboa war Mitglied des Münchener Kammerorchesters und künstlerische Leitung des Kammermusik-Festivals Viana in Portugal. Seit September 2013 ist er Solobratscher der Münchner Philharmoniker.

SAMUEL LUTZKER

Samuel Lutzker ist seit Frühjahr 2014 Mitglied im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Nach seinem Jungstudium in Düsseldorf studierte er in Berlin und Weimar.

Er ist Stipendiat u.a. der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Villa Musica-Stiftung, sowie Preisträger verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe wie dem Bodensee-Musikwettbewerb, dem Khachaturian-Wettbewerb und dem Wettbewerb der Sinfonima-Stiftung. Neben zahlreichen solistischen Auftritten bildet die Kammermusik einen Schwerpunkt seiner Tätigkeit. In verschiedenen Ensembles hat er in Europa und Asien an Konzerten, CD-Aufnahmen und Rundfunkproduktionen mitgewirkt. Regelmäßige Einladungen zum Kammermusikfestival des International Musicians Seminar Prussia Cove in Cornwall waren prägende Inspirationsquellen.

Seit 2016 ist er Cellist des Klaviertrios Trio Gaon.



JULIAN MAIER-HAUFF

Julian Maier-Hauff, analog - elektronisch, verspielt - akustisch und vor allem eins: LIVE. Als einer der wenigen in der elektronischen Szene improvisiert der Musiker während seines Auftritts und produziert somit seinen Sound direkt, in der Anwesenheit seines Publikums.

Der studierte Jazztrompeter ist Quereinsteiger im Bereich der elektronischen Musik. Aus der improvisierten Kunst kommend, überträgt er das System des freien Spiels auf den elektronischen Klangapparat. Abgerundet wird das Ganze dann noch mit einem Mix aus diversen Instrumenten.

Trompete, Saxophon, Posaune und Rhodes bilden den Kontrast zur analogen Elektronik und fügen sich charmant in den Gesamtton ein. Julian Maier-Hauff spielt mit der Tiefe des fiktiven Raums, kombiniert flächige Elemente mit animierenden Grooves, kristalline Geräusche mit ruhigen Melodien.



TOBIAS MÄTHGER

Tobias Mähger studierte Gesang, Dirigieren sowie Schulmusik und ist als freischaffender Sänger, Dirigent, Pädagoge und Kirchenmusiker tätig. Bereits heute kann er auf eine vielfältige, erfolgreiche nationale und internationale Konzerttätigkeit zurückblicken. Er ist Mitglied und Solist des Dresdner Kammerchores, ebenso gehört er dem Solistenensemble des Musikpodiums Stuttgart an. Im Jahr 2016 wurde er von Rudolf Lutz in das Ensemble der Bachstiftung St. Gallen aufgenommen.

Daneben arbeitete er mit namhaften Künstlern und Ensembles wie z.B. Ludger Rémy, Marc Minkowski, Christoph Prégardien, Peter Schreier, der Dresdner Staatskapelle, der Dresdner Philharmonie, dem Kölner Kammerorchester, der Bremer Kammerphilharmonie, dem Dresdner Kreuzchor, der Lautten Compagnie u.v.a. zusammen. Zahlreiche Tondokumente seines Schaffens liegen im Rahmen von CD- und Rundfunkproduktionen vor.



JAN MISCHLICH

Jan Mischlich begann mit neun Jahren sein Cellospiel als Stipendiat der Akademie für Tonkunst in Darmstadt. Nach dem Abitur setzte er seine Studien in Karlsruhe fort, wo er das Meisterklassendiplom mit Auszeichnung erwarb.

Als Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und als Solo-Cellist im Kammerensemble „resonanz“ trat er solistisch und kammermusikalisch u.a. beim Schleswig-Holstein Musik Festival und der Münchner Biennale auf. Er gastierte beim SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg und bei den Philharmonischen Cellisten Köln. Als Mitbegründer des im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Münchner Streichquartetts tritt er regelmäßig im Wiener Musikverein, beim KlangBogenFestival Wien und im Brucknerhaus Linz auf.

Seit der Saison 1997/1998 ist er Cellist im Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, außerdem ist er Mitglied im Bayreuther Festspielorchester.



FABIAN MÜLLER

Geboren 1990 in Bonn begann er im Alter von vier Jahren mit dem Klavierspiel und galt bald als hochbegabter Schüler, der bundesweit zahlreiche erste Preise beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ erhielt.

Mit 15 Jahren begann Fabian Müller sein Studium an der Musikhochschule Köln bei Pierre-Laurent Aimard. Nach weiteren 1. Preisen bei Wettbewerben wie dem Prix amadéo de piano in Aachen erreichte er 2013 als Preisträger des Ferruccio Busoni Wettbewerb internationales Aufsehen. Seither folgten Solorezitals bei vielen renommierten Festivals wie der Musikwoche Hitzacker, den Musikfestspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Schwetzingen Festspielen, dem Heidelberger Frühling sowie dem Aldeburgh Festival in England. Konzertengagements führten ihn in die Philharmonie Köln, die Tonhalle Düsseldorf, das Berliner Konzerthaus, die Glocke Bremen und den Herkulessaal in München.

NEOBAROCK

NeoBarock transportiert mit Sachverstand und wissenschaftlicher Akribie, vor allem aber »mit expressiver Leidenschaft, mit Herzblut getränkter Lebenslust und Sinnlichkeit« (Südkurier, Deutschland) die Alte Musik unmittelbar ins Hier und Jetzt und lässt dabei die Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart verschwinden. In wenigen Jahren hat sich NeoBarock mit fesselnden Interpretationen den Ruf als exzellenter Interpret außergewöhnlicher Programme erspielt und zählt zu den Spitzenformationen seiner Art. Mit exklusiven und dramaturgisch stringenten Konzertprogrammen ist NeoBarock gefeierter Gast auf den europäischen Bühnen und zahlreicher renommierter Festivals. Rundfunkproduktionen und Konzertmitschnitte werden regelmäßig von nationalen und internationalen Rundfunkanstalten übertragen. In den vielbeachteten und u. a. mit dem Echo Klassik ausgezeichneten CD-Einspielungen für das Label ambitus hat sich NeoBarock wiederholt mit Johann Sebastian Bach und seinem Umfeld beschäftigt.



RAIMUND NOLTE

Der Bassbariton Raimund Nolte absolvierte vor Einschlagen seiner Gesangslaufbahn ein Mathe-matik-, ein Schulmusik- sowie ein Violastudium. Festengagements verbanden ihn langjährig mit der Komischen Oper Berlin und dem Opernhaus Halle, wo er die großen Partien seines Faches sang. Gastengagements führten ihn in den letzten Jahren an die Opéra national du Rhin in Strasbourg, die Staatsoper in Hamburg, Dresden und Berlin und die Pariser Opéra Bastille. Seit 2015 ist er regelmäßig bei den Bayreuther Festspielen zu hören. Als Konzertsänger arbeitete er mit namhaften Dirigenten, u. a. Nikolaus Harnoncourt, Trevor Pinnock, René Jacobs und Reinhard Goebel, unter deren Leitung er bei vielen der bedeutendsten europäischen Festivals sang (z. B. Salzburger Festspiele, Wiener Festwochen, Händelfestspiele in Karlsruhe, Halle und Göttingen). Unter seinen zahlreichen CD-Aufnahmen sei die Gesamtaufnahme der Italienischen Solokantaten für Bass von Händel hervorgehoben.



CHRISTINA PLUHAR

Christina Pluhar ist eine der innovativsten Musikerinnen der Alte-Musik-Szene, die in ihren Projekten die Grenzen der Musikstile überschreitet und damit wie kaum ein anderer Künstler überzeugt. Sie ist als Solistin und gefragte Continuoistin mit verschiedenen Kammermusikensembles und Barockorchestern wie *La Fenice*, *Hesperion XXI*, *Il Giardino Armonico*, *Accordone*, *Ricercar Consort*, *Concerto Soave*, *Les musiciens du Louvre* (Marc Minkowsky) aufgetreten und war unter der Leitung von René Jacobs, Alessandro di Marchi u. a. sowie als Begleiterin von Andreas Scholl und Dominique Visse bei allen europäischen Festivals zu hören. 2000 gründete sie ihr eigenes Ensemble L'Arpeggiata, mit dem sie durch Europa und Südamerika tourt und deren CD-Einspielungen unter dem französischen Label Alpha mit zahlreichen Schallplattenpreisen, u. a. Diapason D'Or, Echo Klassik (2009, 2010 und 2011) ausgezeichnet wurden.



NURIA RIAL

Nuria Rial studierte Gesang und Klavier in ihrem Heimatland Katalonien. Ihre feine, klare Stimme, Musikalität und Ausdrucksstärke, öffneten ihr auf internationaler Ebene rasch die Türen. Als Konzertsängerin arbeitet sie mit Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Trevor Pinnock und René Jacobs. Dabei wird sie von Spitzenensembles wie Concerto Köln, Il Giardino armonico und L'Arpeggiata begleitet.

Neben ihrer Konzerttätigkeit ist Nuria Rial auch immer wieder auf der Opernbühne zu erleben und beschäftigt sich mit Barockmusik und historischer Aufführungspraxis genauso wie mit zeitgenössischer Oper. Nuria Rial hat zahlreiche CDs für verschiedene Labels aufgenommen. Seit 2009 ist sie Exklusivkünstlerin bei Sony Classical. In den Jahren 2009, 2010 und 2012 erhielt sie den Echo Klassik Preis für ihre CD-Einspielungen, 2009 wurde sie zusätzlich zur Nachwuchssängerin des Jahres gekürt.



SIBYLLA RUBENS

Die Sopranistin, Konzert- und Liedsängerin Sibylla Rubens studierte Gesang in Trossingen und Frankfurt und dokumentiert ihr Können in den zwischenzeitlich mehr als 90 CD-Einspielungen nicht nur als herausragende Bach-Interpretin sondern überrascht mit Einspielungen bis weit in die romantische Literatur hinein.

In Zusammenarbeit mit internationalen Barockensembles, den Münchner- und Berliner Philharmonikern, Kammer- und Rundfunkorchestern (WDR/SWR/MDR/NDR/SR), deren Chören und Dirigenten wie Ton Koopman, Philipp Herreweghe, Helmuth Rilling, Sir Roger Norrington, Frieder Bernius, Reinhard Goebel, Riccardo Chailly, Michael Gielen, Christian Thielemann, Ivan Fischer, Kent Nagano, Enoch zu Guttenberg und vielen mehr, ist sie ein gern gesehener Gast auf internationalen Musik-Festivals und Konzertpodien. Liederabende, Kammermusik und Ensemble-Arbeit sind ihr darüber hinaus ein besonderes Anliegen.



CÉLINE SCHEEN

Die belgische Sopranistin Céline Scheen erlangte Bekanntheit, als sie 1999 mit Musica Antiqua Köln unter Reinhard Goebel für die Deutsche Grammophon an einer viel beachteten Aufnahme zu dem Film *Der König tanzt* mitwirkte.

Seither war sie bei vielen Opernproduktionen engagiert, beispielsweise im Brüsseler Monnaie Theater in Glucks *Alceste*, Cavallis *Eliogabalo* und Mozarts *Die Zauberflöte* unter der Leitung von René Jacobs. Auch als Konzertsängerin ist sie sehr gefragt. Zu den Ensembles, mit denen sie zusammenarbeitete, gehören u.a. die Musica Antiqua Köln, Il Fondamento, das Ricercar Consort, das Ensemble Clematis, das *Ensemble La Fénice*, das La Cetra Barockorchester Basel und Le Concert des Nations.

Seit 2010 arbeitet sie mit Christophe Rousset und seinem Ensemble *Les Talens Lyriques* an Konzert- und Opernproduktionen.



MICHAEL SCHNEIDER

Seit nunmehr 35 Jahren ist Michael Schneider in vielfältigen Funktionen ein Begriff im Bereich der Historischen Interpretationspraxis:

Als virtuoser Blockflötensolist (u.a. Preisträger beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD München 1978), als Mitglied der Kammermusikformation Camerata Köln als Block- und Traversflötist (gegründet 1979) und als Dirigent seines 1988 gegründeten Orchesters mit historischen Instrumenten La Stagione Frankfurt. Zudem ist er Gastdirigent von verschiedenen Sinfonie- und Barockorchestern und Professor und Leiter einer Hochschulklassen sowie des Instituts für Historische Interpretationspraxis an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt/Main.

Als Autor von Fachbeiträgen für verschiedene Organe zeichnet er sich außerdem verantwortlich, u.a. ist er Mitherausgeber der Zeitschrift *tibia* (Moeck-Verlag).

FELIX SCHWANDTKE

Das weite Feld der Alten Musik ist die musikalische Heimat von Felix Schwandtke. Hier arbeitet er mit den namhaften Ensembles aus ganz Europa, so z.B. der Niederländischen Bachvereinigung unter Jos van Veldhoven und Concerto Copenhagen unter Lars Ulrik Mortensen. Zudem verbindet ihn eine langjährige künstlerische Zusammenarbeit mit dem Leiter der Internationalen Bachakademie Stuttgart, Hans-Christoph Rademann. Mit ihm arbeitet er u.a. an der ersten Gesamteinspielung der Werke Heinrich Schütz'.

2015 feierte er sein Debüt an der Semperoper Dresden in Lehárs *Lustiger Witwe* sowie der Uraufführung einer Kammeroper von Lucia Ronchetti (Regie: Axel Köhler). In der laufenden Spielzeit gastierte er erstmals an der Staatsoper Hamburg in einer Produktion mit Musik Carlo Gesualdos (Regie: Calixto Bieito).

Felix Schwandtke studierte Gesang in Dresden und lebt als freischaffender Sänger in Leipzig.

ZIYU SHEN

Die 1997 in China geborene Bratschistin Ziyu Shen wurde bereits mit ersten Preisen in verschiedenen internationalen Wettbewerben ausgezeichnet. 2013 gewann die damals Fünfzehnjährige als jüngste Gewinnerin aller Zeiten den ersten Preis bei der 11. Lionel Tertis International Viola Competition. Weitere erste Preise folgten bei der Viola of Johansen International Competition in Washington DC, sowie bei der Chamber Music Competition in Kanada und den Young Concert Artists International Auditions 2014 in New York. Rezitale, unter anderem in der Wigmore Hall, der Royal Festival Hall in London, sowie dem National Centre for the Performing Arts in China. Als Solistin konzertierte sie u.a. mit dem hr-Sinfonieorchester, dem Radio-Symphonieorchester Wien, dem Calgary Philharmonic Orchestra und dem Shenzhen Symphony Orchestra in China.

Seit Oktober 2015 studiert sie an der Kronberg Academy. Das Studium wird ermöglicht durch das Annika und Wolfgang Fink-Stipendium.

ALEXANDER SITKOVETSKY

Alexander Sitkovetsky, 1983 in Moskau geboren, studierte in London u.a. an der Royal Academy of Music und tritt regelmäßig bei zahlreichen Festivals in der ganzen Welt auf, wie beispielsweise dem Radio France Festival Montpellier, den Torino und Cortona Musikfestivals und dem Verbier Musikfestival. Als Mitglied des Ensemble Raro konzertiert er in ganz Europa, Japan und Südamerika. Als Solist trat er auf u.a. in der Royal Festival Hall, der Queen Elizabeth Hall und Wigmore Hall in London, sowie im Salla Verdi in Milano, Recitals führten ihn in die Royal Festival Halls in London und New York, nach Deutschland, Italien, Russland und Japan. Er debütierte mit dem English Chamber Orchestra, dem Royal Philharmonic Orchestra, der Southbank Sinfonia, dem BBC Concert Orchestra, dem Stuttgarter Kammerorchester und dem Riga Chamber Orchestra. Seine beiden CDs mit Werken von Bach, Mendelssohn, Panufnik and Takemitsu, wurden von der Fachpresse hoch gelobt.



SOUNDLEAKS

Unter dem Label SoundLeaks hat sich auf Initiative des Cellisten Johannes Gutfleisch eine Gruppe jungbleibender Musiker der Augsburger Philharmoniker zusammengefunden, um außerhalb des Orchesterspielplans kleiner besetzten Ensemblewerken der neuen und neuesten Musik eine Stimme zu geben. Das Ensemble gab sein Debüt 2017 mit einer „Jamsession Neue Musik“ im Augsburger MAN-Museum. Die Gründung des Ensembles ist die konsequente Fortführung der Aktivitäten, die mit der Initiative „Zukunft(s)musik“ im Jahr 2009 ihren Anfang nahmen. Damals realisierten Musiker des Orchesters in Zusammenarbeit mit MEHR MUSIK!, dem Theater Augsburg sowie zahlreichen weiteren Kooperationspartnern innerhalb einiger Jahre etliche vielbeachtete Konzerte mit Neuer Musik. Zukunftsmusik ist inzwischen fester Bestandteil im Konzertspielplan und der Kammermusikreihe der Augsburger Philharmoniker.

JAKA STADLER

Jaka Stadler wurde in Ljubljana (Slowenien) geboren und studierte an der Hochschule für Musik und Theater in München. Er ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe, wie dem Antonio Janigro Wettbewerb in Zagreb und dem Citta di Stresa Wettbewerb in Italien. Als Solist konzertierte Jaka Stadler u.a. mit dem Philharmonischen Orchester Ljubljana, und den Zagreber Solisten. Sonatenabende führten ihn durch Europa und USA. 2005 erhielt er den Ehrenpreis des Europäischen Kulturstiftung in Wien. Unter der Leitung von Dirigenten wie Claudio Abbado, Mariss Jansons und Lorin Maazel spielte er u.a. mit dem Orchester der Bayerischen Staatsoper, den Bamberger Symphonikern und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Von 2008 bis 2010 war Jaka Stadler Solocellist beim Philharmonischen Orchester in Qatar und seit September 2010 ist er Cellist beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

DAS VOKALPROJEKT

Das bisher erarbeitete Repertoire des von Julian Steger und Clémence Fabre 2013 gegründeten Ensembles reicht vom Frühbarock über die Spätromantik bis hin zur Gegenwart. Die Pflege der traditionellen Choraliteratur alter Meister wie Johann Sebastian Bach und Heinrich Schütz ist der künstlerischen Leitung dabei ebenso wichtig wie eine ständige Weiterentwicklung des Genres. So gestaltete Das Vokalprojekt durch enge Kooperationen mit zeitgenössischen Komponisten wie Heinrich Hartl und Holmer Becker sowie dem Musiktheoretiker Daniel Grote bereits einige Uraufführungen. Höhepunkte der vergangenen Projekte waren unter anderem eine Kooperation mit dem Bayerischen Rundfunk sowie ein Auftritt im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin. Darüber hinaus feilt das Ensemble daran, die Grenzen traditioneller Aufführungspraxis durch unkonventionelle Konzertorte und -formate neu auszuloten.

SARAH WEGENER

Sarah Wegener begeistert ihre Zuhörer mit ihrer warm timbrierten Stimme. Gleichermäßen geschätzt als Interpretin des klassischen und romantischen Repertoires wie zeitgenössischer Kompositionen arbeitet die britisch-deutsche Sopranistin regelmäßig mit Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Thomas Hengelbrock, Emilio Pomarico und Frieder Bernius zusammen. Konzerte und Liederabende führten sie u.a. zum Schleswig-Holstein Musikfestival, zur Ruhr-Triennale, an die Tonhalle Zürich und das Wiener Konzerthaus. Eine enge künstlerische Beziehung verbindet sie mit dem Komponisten Georg Friedrich Haas, dessen Opern sie u.a. am Royal Opera House London, an der Deutschen Oper Berlin und bei den Wiener Festwochen sang. Bei der Eröffnung der Elbphilharmonie Hamburg stand Sarah Wegener für Mahlers 8. Sinfonie unter Kent Nagano auf der Bühne.



ANTJE WEITHAAS

Ihr Charisma und ihre Bühnenpräsenz fesseln, ohne sich je vor das Werk zu drängen: Unpräzise und immer der Musik den Vortritt lassend durchdringt Antje Weithaas jedes Detail im Notentext mit einer zwingenden musikalischen Intelligenz und einer beispiellosen technischen Souveränität. Höhepunkte der Spielzeit 2016/17 sind Antje Weithaas' Auftritte als Solistin mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR und mit dem Orchester des Nationaltheaters Mannheim. Als künstlerische Leiterin der Camerata Bern ist sie seit der Saison 2009/10 für dessen musikalisches Profil verantwortlich. Begeisterte Reaktionen gibt es auf die ersten beiden CDs mit den Solosonaten und -partiten von Bach und den Solosonaten von Ysaÿe für Cavi-music. Die Zusammenarbeit mit der NDR Radiophilharmonie und cpo setzt Antje Weithaas diese Saison mit Einspielungen von Schumanns Violinkonzert und Brahms' Doppelkonzert mit Maximilian Hornung fort.

WINDSBACHER KNABENCHOR

Der Windsbacher Knabenchor zählt heute zur Spitze der Knabenchöre. Musikalisch liegt der Schwerpunkt dabei auf geistlicher Musik, wobei das Repertoire von der Renaissance bis zur Moderne reicht. Renommierte Orchester arbeiten gern mit dem Chor unter der künstlerischen Leitung von Martin Lehmann zusammen. Zahlreiche CD-Produktionen sowie Hörfunk- und Fernsehauftritte überzeugen Musikkritiker und Publikum gleichermaßen. Einladungen zu wichtigen Festivals wie dem Rheingau Musik Festival sowie regelmäßige Auftritte in den deutschen und europäischen Musikzentren sowie Konzertreisen in Asien, Amerika, Israel und Australien unterstreichen die Bedeutung des Knabenchors. In der Konzertsaison 2016/2017 sangen sie auf Einladung des Bundespräsidenten beim Adventskonzert in Schloss Bellevue. Weitere Höhepunkte sind die Spanien-Tournee mit der h-Moll Messe sowie das Reformationsprogramm.

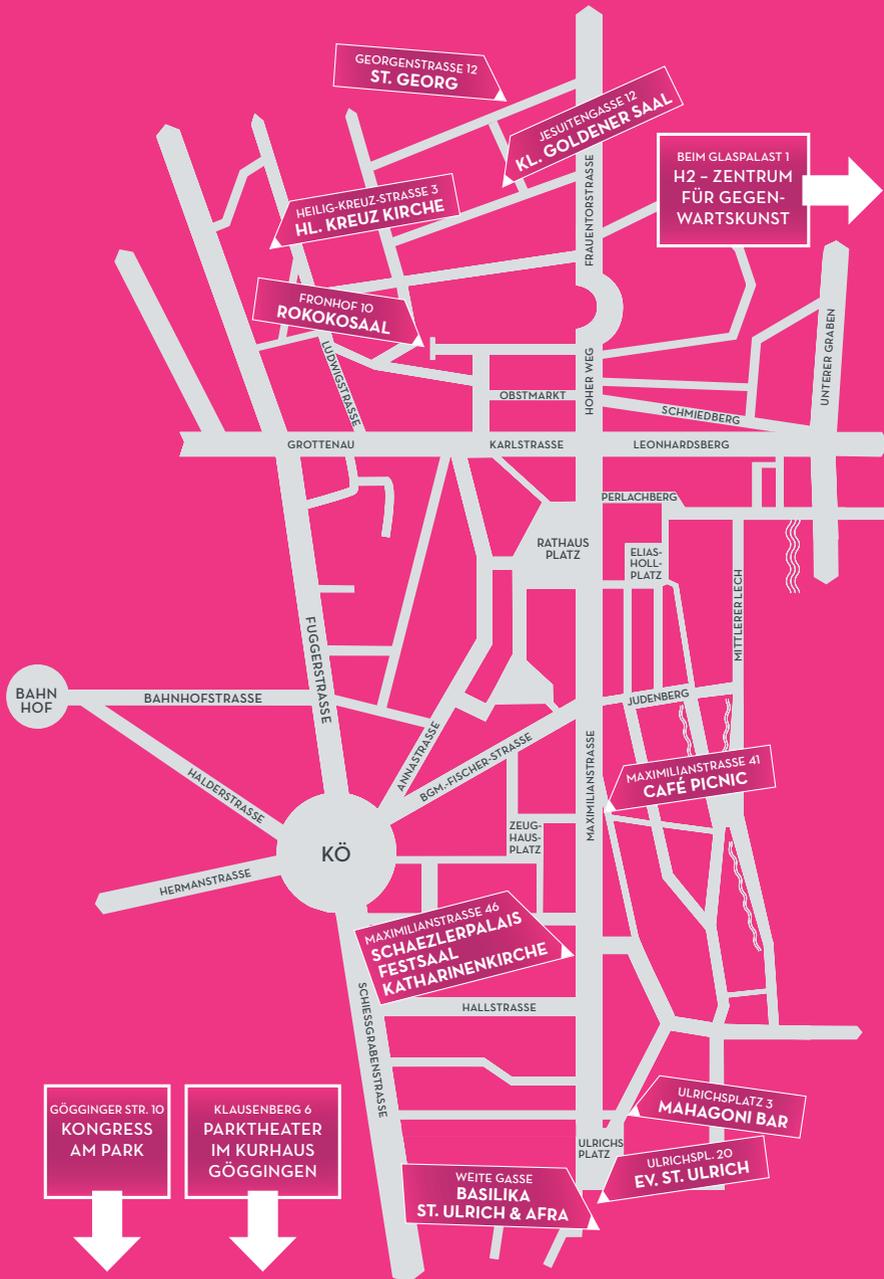
MICHAEL WOLLNY UND VINCENT PEIRANI

Es war einer dieser magischen Momente, wie es sie wirklich nur im Jazz gibt: 2012, beim Soundcheck zu einem Allstar Konzert im Pariser Jazzclub New Morning lernten sich der deutsche Pianist Michael Wollny und der französische Akkordeonist Vincent Peirani erstmals kennen. Und spielten drauflos, ohne vorgegebene Komposition. Was da im Moment entstand, war pure, spontane, in unendlichen Facetten funkelnde Musik. Inzwischen haben sich Michael Wollny und Vincent Peirani zu den Jazzstars ihrer Generation entwickelt. 2016 trafen sich die Beiden wieder für ein Konzert und Aufnahmen. Entstanden ist Musik, die sich aller Kategorisierungen entzieht - Klassik, Jazz, Rock & Pop, Minimal Music, Indie, Neue Musik sind hier keine abgrenzenden Genres, sondern bilden das Vokabular eines wirklich im Moment entstandenen musikalischen Dialogs zweier junger Meister auf der Höhe ihrer Kunst.

ENSEMBLE WUNDERKAMMER

Wunderkammer ist ein von Sarah Perl (Viola da Gamba/Violone), Mira Lange (Cembalo), Martin Seemann (Violoncello) und Peter Uehling (Cembalo/Orgel) in Berlin gegründetes Ensemble. Mit unendlicher Neugier und den Bausteinen Inspiration, Wissen und Zuneigung macht sich Wunderkammer auf, die Musik des Barock weiter zu erforschen und dadurch für uns alle zu erhalten. Mit ihren Instrumenten Cembalo/Orgel, Cello und Viola da Gamba/Violone bilden sie eine stabile Basis, um die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts kammermusikalisch, mit Gästen zum Orchester erweitert, oder auch als Continuo-Gruppe zur Aufführung zu bringen. Daneben widmen sie sich auch der Interpretation zeitgenössischer Kompositionen. Im Frühjahr 2016 ist ihre Debüt-CD mit der *Markuspassion* von Johann Sebastian Bach bei dem Label Coviello Classics erschienen. Eine weitere CD mit Solo- und Kammermusik ist in Planung.

Veranstaltungsorte



Grandios oder belanglos

>> Kultur in Ihrer Augsburger Allgemeinen oder unter www.augsburger-allgemeine.de



Augsburger Allgemeine

Alles was uns bewegt

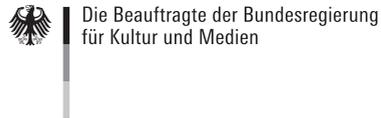
Veranstalter des Deutschen Mozartfests



Partner des Deutschen Mozartfests



DER SCHWERPUNKT REFORMATION
WIRD GEFÖRDERT VON



IN KOOPERATION MIT



FÖRDERER UND SPONSOREN



KURT UND FELICITAS VIERMETZ STIFTUNG
AUGSBURG

WILHELM GLEICH STIFTUNG



Keller & Hosp AG
Industrieansiedlungen



MEDIENPARTNER



Augsburger Allgemeine
Alles was uns bewegt



Ticketinformationen

ABENDKASSE

Die Abendkasse an den jeweiligen Veranstaltungsorten ist ab einer Stunde vor Veranstaltungsbeginn geöffnet.

ONLINE

www.mozartstadt.de/mozartfest
www.reservix.de



VORVERKAUFSSTELLEN

Tourist-Information Augsburg, Rathausplatz 1, 86150 Augsburg

AZ-Kartenservice, Maximilianstr. 3, 86150 Augsburg

Theater Augsburg, Kennedy-Platz 1, 86152 Augsburg

sowie bei allen Vorverkaufsstellen mit Reservix Kartenvorverkaufssystem (Informationen zu Vorverkaufsstellen in Ihrer Nähe finden Sie unter www.reservix.de/vorverkaufsstellen)

PER E-MAIL / TELEFON / FAX / POST

Kulturamt der Stadt Augsburg, Bahnhofstr. 18 1/3a, 86150 Augsburg

Tel. +49 (0)821 / 324-3251, Fax +49 (0)821 / 324-3252

E-Mail tickets@mozartstadt.de

U28-TICKETS

Für alle unter 28 Jahren Tickets für 10 € ab 60 Minuten vor Veranstaltungsbeginn an der Abendkasse auf alle Restplätze (nicht im VVK)

SONSTIGE ERMÄSSIGUNGEN

- SchülerInnen / Studierende / Arbeitslose / Schwerbehinderte / Wehr- und Bundesfreiwilligendienstleistende: 50% Ermäßigung (nur Kategorie I - III)
- Mitglieder der **DMG**: 20% Ermäßigung pro Ticket
- InhaberInnen der **KAROCARD**: Pro KAROCARD 1€ Ermäßigung pro Ticket
- InhaberInnen des **Sozialtickets Augsburg**: 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn an der Abendkasse für jeweils 1 € auf alle noch vorhandenen Plätze

Ermäßigungen können nicht miteinander kombiniert werden. Alle Ermäßigungen können nur gegen Vorlage des gültigen Ausweises beim Einlass gewährt werden.

Alle Preise sind Endpreise. **Änderungen vorbehalten!**

Alle Veranstaltungsorte bis auf den Festsaal im Schaezlerpalais sind **barrierefrei**.

Für die Buchung von Rollstuhlplätzen wenden Sie sich bitte an das Kulturamt Augsburg, Tel. 0821 / 324-3251.

KARTENVORVERKAUF UND -RESERVIERUNG KLING KLANG GLORIA!

MEHR MUSIK!

Kulturhaus abraxas

Sommestr. 30

86156 Augsburg

Tel. 0821 / 324-6355

info@mehrmusik-augsburg.de



LEPORELLO

auf **BR-KLASSIK**

BR
KLASSIK



Montag bis Freitag
16.05 – 18.00 Uhr

Ihr musikalischer
Begleiter am Nachmittag
Musik, Informationen, Interview

[facebook.com/brklassik](https://www.facebook.com/brklassik)
[br-klassik.de](https://www.br-klassik.de)

Universität Augsburg

10. INTERNATIONALER VIOLIN WETTBEWERB LEOPOLD MOZART

MAI 2019

Das Leopold-Mozart-Kuratorium e. V. veranstaltet
im Mai 2019 – dem **300. Geburtsjahr Leopold Mozarts** – den
10. Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart.
Unterstützen Sie uns – werden Sie Mitglied!

www.leopold-mozart-competition.de

Zu Gast in Augsburg
Isabelle Faust und **Maia Cabeza**,
1. Preisträgerinnen / Mozartpreis
unseres Wettbewerbs

Isabelle Faust
1. Juli 2017, 18 Uhr
St. Anna
Im Annhof 2
86150 Augsburg

Maia Cabeza
23. Juli 2017, 19 Uhr
Konzerte im Fronhof
Fronhof
86150 Augsburg



DEUTSCHE MOZARTSTADT
AUGSBURG



EINE STADT.
EINE REGION.
EIN MAGAZIN.

30.000 Auflage
ca. 80.000 LeserInnen



WWW.LIESLOTTE.DE

19. Open-Air-Festival

KONZERTE IM FRONHOF

MOZARTSTADT AUGSBURG

BEST OF MOZART & DVOŘÁK

21/22/23
JULI 2017

MEHR INFOS UNTER
www.konzerte-im-fronhof.de



Mitwirkende: Maia Cabeza, Gesangstrio »THE FRONETTES« (Stefanie Schlesinger, Alexandrina Simeon, Ute Legner), Karolina Gumos, Marie Heeschen, Gerd Dudek, Maximilian Hornung, Wolfgang Lackerschmid Connection (Wolfgang Lackerschmid, Ryan Carniaux, Stefan Rademacher, Guido May), Andreas Macco, Jacques Malan, Günter Papendell, Njamy Sitson sowie das Klaviertrio mit Verena Metzger, Philipp Wollheim und Raphael Paratore und das Orchester SUK-Symphony Prag

Künstlerische Leitung: Wilhelm F. Walz

Veranstalter: KONZERTE IM FRONHOF e.V.



KOMPETENT UND SICHER

Augsburg – Kempten – München –
Nürnberg – Chemnitz

Trentiner Ring 7 · 86356 Neusäß

Tel.: 0821 207 84-0

Fax: 0821 207 84-40

www.soell.de-info@soell.de



Ihr Himmel voller Geigen

Tickets für Klassik, Jazz,
Bühne und vieles mehr

www.reservix.de

Über
70.000
Events!



reservix
dein ticketportal

Impressum

DEUTSCHES MOZARTFEST AUGSBURG 2017

Eine Veranstaltung der Stadt Augsburg sowie der Deutschen Mozart-Gesellschaft e.V.

Künstlerische Leitung: Simon Pickel

Organisation & Projektassistenz: Carmen Groll

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Angelika Man

Redaktion Programmbuch: Carmen Groll, Elke Kottmair, Simon Pickel

Texte: Julika Jahnke, Angelika Man, Simon Pickel

Gestaltung: KW NEUN Grafikagentur

Druck: Johann Walch GmbH & Co. KG

Bildnachweise:

Steven Isserlis: © Kevin Davis / Christina Pluhar: © by L'Arpeggiata /

Benjamin Appl: © by Lars Borges / Michael Wollny / Vincent Peirani: © by Jörg Steinmetz /

Nuria Rial: © by Mercè Rial / Sibylla Rubens: © by Stephan Boehme /

NeoBarock: © by Karin Engels / NeoBarock / Daniela Koch: © by Marco Borggreve /

Aris Quartett: © by Simona Bednarek / Ensemble SoundLeaks: © by Ensemble SoundLeaks /

Sarah Christian: © by Giorgia Bertazzi / Maximilian Hornung & Sarah Christian:

© by Astrid Ackermann / Nils Mönkemeyer: © by Irene Zandel / Windsbacher Knabenchor:

© by Mila Pavan / Julian Maier-Hauff: © BR KLASSIK U21 / Sarah Wegener: © Simon Wagner /

Jan Kobow: © Bernd Bodtländer / Reinhard Goebel: © Christina Bleier /

Samuel Lutzker: © Shin- Joong Kim / Das Vokalprojekt: © Monika Rittershaus /

Simon Pickel & Carmen Groll: © Daniel Man

Leider war es nicht möglich, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen.
Zur Abgeltung etwaiger Ansprüche bitten wir um Kontaktaufnahme.

Mozartbüro

Kulturamt der Stadt Augsburg

Bahnhofstr. 18 1/3a, 86150 Augsburg

0821 - 324 3251, 0821 - 324 3252 (Fax)

mozartstadt@augsburg.de, www.mozartstadt.de

Stand bei Drucklegung. Änderungen vorbehalten.

Augsburg ist Mitglied der
Europäischen Mozart-Wege



In memoriam Kurt F. Viermetz
SA, 1. JULI 2017 | 18 UHR | ST. ANNA AUGSBURG

ISABELLE FAUST

BACH

AKADEMIE FÜR ALTE MUSIK BERLIN



TICKETS UNTER
www.MOZARTSTADT.DE

SOWIE BEI DER TOURISTENINFORMATION AUGSBURG, DEM BESUCHERSERVICE DES THEATERS AUGSBURG,
DEM AZ-TICKETSERVICE SOWIE AN ALLEN RESERVIERVORVERKAUFSTELLEN

Bleibende Spuren

mit Ihrer persönlichen Stiftung



**Unterstützen Sie die Sanierung und
Modernisierung des Theater Augsburg**

Verwendungszweck: Stiftung Theater Augsburg
Bankverbindung: IBAN DE03 7205 0000 0000 0781 21
Konto: HAUS DER STIFTER – Stiftergemeinschaft

STIFTUNG
THEATER
**AUGS
BUR
G**

Widmen Sie Ihre Stiftung der Kunst und Kultur.

Seit Jahrtausenden sind Kunst und Kultur Ausdruck der Kreativität des Menschen und elementarer Bestandteil des Menschseins. Mit der HAUS DER STIFTER – Stiftergemeinschaft der Stadtsparkasse Augsburg können Sie ganz nach Ihrer Wahl das vielfältige Spektrum der Kunst und Kultur fördern. Ob Erhalt eines Theaters, alter Kulturgüter oder zur Unterstützung der schönen Künste – Ihr Beitrag ist wertvoll.

HAUS DER STIFTER  Stiftergemeinschaft
der Stadtsparkasse Augsburg